Ephraims Breite

Carl Hauptmann

3453

Library of

Princeton University.

BLAU MEMORIAL COLLECTION

Digitized by Google

Digitized by Google

Ephraims Breite

Digitized by Google

Von **Carl Hauptmann** erschienen im gleichen Verlage:

Marianne. Schauspiel.

Sonnenwanderer.

Digitized by Google

Ephraims Breite

Schauspiel in fünf Akten

von

Carl Hauptmann

Berlin
S. Fischer, Verlag
1900.

Digitized by Google

Sowohl Aufführungs- als Nachdrucks- und Übersetzungsrecht vorbehalten.

Den Bühnen gegenüber Manuskript.

Digitized by Google

Georg Hauptmann

in treuer Bruderschaft.

Schreiberhau i. Riesengebirge,
Weihnachten 1898.

(RECAP)
3453
.01
.335
544733

Digitized by Google

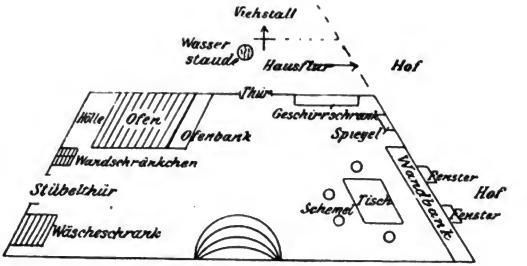
Erſter Akt

Perſonen.

Gottlieb Ephraim, Bauer.
Beate Ephraim, Bäuerin.
Breite Ephraim, Tochter.
Ernſt Ephraim, Sohn.
Joſeph Schindler, Großknecht.
Blumig, Viehhändler.
Tine, Magd.

Ephraims große Bauernſtube.

Digitized by Google



Ephraims große Bauernstube.

Das Feuer im Ofen brennt. Im Röhr dampfen Töpfe. Hinterm Ofen ist ein Backofenschlupfwinkel, wo einige Betten liegen. Auf dem Tische liegt Brot und Messer. Die Stubenthür ist gewöhnlich offen, so daß man die Viehstallthür sehen kann.

Erste Scene.

Man hört aus dem Hause der Bäuerin Stimme: Menner wegen keef Du die Schweindla oder keef se nee! Ich sa' wetter gar nischt. (Die Bäuerin erscheint geschäftig in der Stubenthür und geht an den Herd.) Das giht immerfurt — hie und har — hie und har! Wegen dam ausländscha Knechte muß sich d'r Suhn wer wiß was sa'n lo'n, und nu möcht'r au wieder noch wumeglich die klenn' Schweindla umsuste ha'n — d'r Vater!

Tine, die junge Kuhmagd, ist mit einem Milchkübel in der Viehstallthür erschienen.

Digitized by Google

Bäuerin noch immer am Herde hantierend. Ihr Madel! (Lauter.) Ihr Madel!

Tine eintretend. Nee, prill'n 's ock nee asu! ich kumme ju schun!

Bäuerin. Nu har mit d'r Milch! Ihr kinnt Euch wull au wieder amol nee a' de Zeit hal'n, daß ma' sich erscht muß de Plautze aus'm Halse prill'n! (Sie hat den Milchkübel genommen.) Seid'r nee bahle fartig mit dam bißla Melkerei?

Tine sich gleichmütig mit dem Rockſaume das Geſicht trocknend. Ju ju — nu immerzu! — (barſch.) Ich ha' m'r ebens de Schweindla au amol a'geſahn, Frau. Ich bihn ju schun beim Streun —!

Bäuerin. De Schweindla a'geſahn! — De Schweindla a'geſahn! — Und's Madel? de Breite? Was hot die sich denn wieder a'geſahn? Die hot wull ock wieder bei dam Kerle, dam Joſeph zu ſtihn? — Was?

Man hört des Bauern Stimme.

Tine. Nee, Joſeph is erſcht noch gar nee vom Felde rei. (Den leeren Milchkübel ergreifend.) Breite thut ock de Ziere noch melka. —

Zweite Scene.

Währenddeſſen iſt Bauer Ephraim, ein großer, etwas vorgebeugter, bartloſer alter Mann, geſchäftig vom Hofe hergekommen. Hinter ihm her der Viehhändler Blumig, ein alter, zäher, ſchlauer Handelsmann im offenen Düffelkittel, den Hut im Nacken, die Peitſche in der Linken.

Tine ab in den Stall.

Bauer ſich an der Stübelthür zurückwendend. Kanſt m'r immer nachgihn, wie a Hund. 's werd nee anderſch! Eenundzwanzig Thaler fir die vier elenda

Gerippe vo' Schweindlan — und au nee enn' Pfenn'g meh' besihst De.

Die Bäuerin ist nun in der Stubenmitte und sieht, den Schürzenzipfel in der Hand, zu.

Viehhändler, sich auf dem Kopfe kratzend. Nee! nee, nee! — J, keene Ahnung! — 's muß ju nee sein. Nee, nee! gar ock bluß a Schada ha'n! Warum ock? Da nahm ich mir meine schin'n Schweindla geruhig wieder mite. (Er wendet sich unschlüssig wieder zur Thür.) 's muß ju nee grade bei Ephraim sein!

Bauer, der nun die Klinke der Stübelthür ergriffen hat. Nee, nee! 's muß au noch nee sein! Immer nihm se mite — alle mitsammen! Schweindla hot's genung ei d'r Welt! (Ab ins Stübel.)

Viehhändler kurz auflachend, während er sich den Hut wieder aufsetzt. Nu ju ju, Beate. Schweindla hot's wull ernt genung ei d'r Welt. Ock nee immer grade sulche wuschberne Dingerla.

Bäuerin, die, sobald der Bauer verschwunden ist, eilig und verstohlen Geld aus der Tasche hervorgeholt hat, leise. Blumig! (Winkend.) Blumig! (Sie drückt ihm verstohlen einen Thaler in die Hand.) A Thaler zu! Mir gefallen die Schweindla grade. Aber's Maul hal'n! Hiersicht De!

Viehhändler rückt die Nase verschmitzt lachend in die Höh. A! — wuhar ock! — (Mit einer Geste abwehrend.)

Bäuerin laut. Du gleebst's asu gar nee, wie's mit dam Mane immer schwerer und schwerer werd zu hantiern! —

Viehhändler laut lachend. 's is wie mit a Hunden! Die war'n zu guderletzte au immer bieser!

Digitized by Google

Bauer vom Stübel zurückkehrend, wie nebensächlich zu Blumig. Was ſtihſt De noch, Blumig? — Mach, mach, Blumig; mach, daß De naus kimmſt! Ich ha' das Getimmel ei menn' Hoſe ſat! Immer naus mit Denner ganza Schweinerei!

Viehhändler, den Bauer am Ärmel haltend. Ephraim! — Nihm ock amol a eenzigſtes Biſſel Verſtand a'!

Bauer höhniſch. Gleeb ock nee aſu was! Wenn ma' Euch beſchiſſna Ludern nee glei a Hals bis ei de Naſe vull ſchitt', da heeßt's glei immer, nahmt ock Verſtand a'! — Ich wihl gar kenn' ſulchen Verſtand ha'n. (Er ſieht ſich plötzlich komiſch wie nach etwas um.) Willſt De nu, oder's kan ſein, ich nahm de Peitſche und ja'te Dich mitſamt da ganza ſchiena Schweindlan ubadrein zum Luche naus. (Er iſt nun auf einmal überlegend zur Thür gegangen.)

Bäuerin. Ju ju ju! Aſu is eemol dar Man, Blumig.

Breite kommt, ein Schäffchen tragend, herein.

Bauer, der ſich unterdeſſen am Wandſchränkchen zu thun gemacht hat, geſchäftsmäßig zu Breite. Is Schindler Joſeph rei'?

Breite gleichmütig. Freilich, ebens ſein ſe rei', Vater. Se ſtihn ſchun hinger d'r Scheune.

Bauer. 's is aber au Zeit.

Breite. Nee, Zeit, Vater, eh die die viela Säcke ei'binda und uflada. Da vergiht wull ernt Zeit. Miſſig kinn' ſe da nee ſehr gihn.

Viehhändler. Nu griß Gott, Breitla! Nee ſa' m'r ock, Du biſt ju gar a charmant Madel wor'n.

Digitized by Google

— Aber das ſitt Dir weeß Gott kenner a, Gotlieb, daß uf Denn' hart'n Acker an ſulche ſchiene Blume wächſt. Nu huſt De d'n au an Man, Madel?

Bäuerin. Oh mein Gott, mein Gott! Se mecht an verninftiga ha'n!

Viehhändler. Na, kenn' Kummer ſitt'r noch kenner a' derentwegen. Du huſt ju rute Bäckla und machſt mir wenigſtens kee bieſe Geſichte wie d'r Ahle.

Breite. Ich ha' ju au' kenn' Grund. Du lachſt doch au lieber. (Sie hebt ein Schaff auf um zu gehen.) Außerdem ha'n m'r heute aſu zu thun, daß m'r zu Schmerza keene Zeit ha'n, au wenn m'r welche hätta.

Viehhändler an ſie herantretend. Das is ju a Madel — nu do — a verpuchtes Dingla — (er will ihr unters Kinn greifen) was?

Breite grob und höhniſch lachend. Kumm m'r ock nahnde, ahler Schweinehändler! Ich ſa' D'rſch!

Bäuerin unwillig. Sei nee glei aſu grob, Madel! das gehiert ſich nee! (Breite ab.) Aber kanſt's gleeba, Blumig: Das Madel kan macha, was ſe wihl, 's is gut, und die kan breeta, was ſe wihl, 's is gut —

Bauer kurz. Nu brengt mich nee erſcht ei de Wut! Mei Madel giht Dich gar niſcht a, Blumig! Die giht iberhaupt niemanda niſchte a! Huſt mich verſtanda, Weib! Kimm'r Du Dich ock lieber (geſteigert aufgebracht) a wing im's Mutterſihnla! Suſte könnt ich wieder amol a'fanga zu korieren! Das mecht D'r nee gefall'n! — Ich hätt' grade Laune, amol auszupacka mit menn' ſieba Sacha —. Das mecht D'r aber nee gefall'n! —

Digitized by Google

Viehhändler ihm mit einer Armgeste einige Male vergeblich in die Rede fallend. Nee, Gotlieb! — Gotlieb! — hier mich amol a! — hier mich amol a! —

Bauer. Nu freilich hier ich Dich a! An Weile hier ich m'r Dich au' noch a! Aber lange nimmeh'!

Viehhändler geduldig verschlagen. Mei letztes Wort, Ephraim! An eenzigen Thaler lä'st De noch zu!

Bauer emphatisch. Au nee an halben Pfenn'g!

Viehhändler. Nu sa' amol salber, Beate, sein's nee schiene Schweindla, was?

Bauer. Nu ha' ich's sat! (Er ruft hinaus.) Joseph! Joseph! — Dar is ju wieder noch derhinga. — Ernst! — Junge! — Ernst!

Ernst's Stimme aus dem Stalle. Was? — Was is? — (Darnach erscheint er langsam in der Stallthür und kommt bis an die Schwelle.)

Bauer, als er seiner ansichtig wird. Wu kimmst Du har? was? — Aus'm Viehstalle? — Warum fuhrst Du nee längst de Blässe noch a wing hie und har? — Du mußt D'r wull ersicht noch immer an Arbeit hundertmol besahn? — Was? — Ich war D'r Beene macha! Ich dächte, Du hättst iberhaupt noch was gut vo' mir. Nihm Dich ock zusamma —! Das kimmt noch! — Das könnt immer noch kumma!

Ernst mit gleichgültigem Ausdruck und ohne ein Wort zu wagen, will abgehen.

Bauer energisch. Hie blei'st De noch! — und hiersicht mich ersicht a'! — Zuersicht ja'st De mir da Schweinekram aus menn' Hose naus. Hust mich ver-

Digitized by Google

ſtanden? Aber glei alles — alles uf eemol! A Schweinehändler mite. Und a wing attent! Ich wihl glei was ſahn!

Bäuerin. Blumig! Nu beſinn Dich aber, ich dächt's wull au!

Ernſt bleibt unſchlüſſig an der Thür ſtehen.

Viehhändler den Bauer haltend. Gotlieb! — (Lacht.) Du biſt a närr'ſcher Kerl! Da muß ich halt amol elfe grade ſein luſſen. (Während die Beiden zum Viehſtall gehn.) 's is mei' Schade! Jes! da nihm's ock! 's is mei Schade! Aber mei' Vater ſa'te an immer — (Sie verſchwinden von der Bäuerin gefolgt im Stalle.)

Dritte Scene.

Ernſt tritt an den Tiſch und ſchneidet ſich Brot.

Joſeph Schindler, ein zigeuneriſcher, finſterer Menſch von etwa dreißig Jahren, iſt mit einem Pferdeeimer vom Hofe hereingekommen und an den Herd gegangen.

Ernſt höhniſch. Huſt De mich'm Vater verkla't? — hahaha. Immer verkla' mich! — immer verkla' mich!

Joſeph verächtlich, ohne ein Wort.

Ernſt. D'r Vater ſohl mich Dennerwegen ock a'rührn! Aber dann Gnade Gott! das ſa' ich Dir.

Joſeph voll Haß. Filze Du bluß noch mal auf meine Alte, Du fauler Kupp! dann kummt's noch beſſer wie heite! Verſtiehſt Du!

Ernſt geſpannt. A'a Hals ſpring ich Dir — Du — Du!

Vierte Scene.

Breite iſt geſchäftig hereingekommen. Was huſt D'n wieder mit Joſepha, alberner Teifel? (Sie iſt zum Herd

Digitized by Google

getreten und nimmt Joseph seine Hantierung resolut ab.) Gieb ock har, ich war'sch ju macha.

Ernst gemäßigt. Ich war'sch'n schun noch amol deutlich macha, dam Herr Joseph, war ich bihn. (Höhnend und lässig.) Da kan mich d'r Vater tut schla'n. Aber vor dam fercht ich mich nee.

Joseph lacht verächtlich.

Breite zu Ernst. Mach, daß De naus kimmst!

Ernst plötzlich lächerlich. Ju, ju, ich gih, ich gih.

Breite. Du werscht's iberhaupt noch asu lange treiba, bis d'r Vater doch amol werd gar falsch verstihn.

Joseph. Du sulltest Dich, weiß Gott, lieber mal su richtig mit die ganze Wut auf Arbeit verlegen. Du huchfahriger Junge, Du! Hust Du mich verstanden!

Ernst kommt, ohne auf Breite zu achten, gespannt auf Joseph zu. A' a Hals spring ich Dir — Du Lumpakerl, wenn Du ock immerfurt im menn' Vater rimkrichst, wie a Ohrwurm — Du —

Breite drängt ihn kräftig zurück. Du gihst! Du gihst, sa' ich Dir! (Sie ruft plötzlich.) Vater! Vater!

Ernst äffend. Vater! Vater! (Lässig ab.)

Fünfte Scene.

Joseph erregt. Der Junge wird nicht Ruh geben — bis ich oder Deine Vatter ihm mal gehörig Wege weisen — aber das dauert gar nicht mehr lange —

Digitized by Google

Breite, die eine Weile hinausgehorcht hat, hängt sich plötzlich an Joseph. Joseph, Du hust ju vurhie mit d'r Franzel asu lange geredt, Joseph?

Joseph hart. Was?

Breite. Du hust mit d'r bihmschen Franzel asu lange geredt? Joseph! Das wihl ich wissa!

Joseph gleichgültig. Ach! gieb mich lieber flink Warmes. (Er schlägt sich den schwarzen Haarsträhn aus der Stirn.) Muß ich rasch der Bläsſe warmes Hei schitten. (Hart.) Ich dächte, Du fingst auch noch an auf mich zu beißen! Das könnte mich grade passen!

Breite hat ihn losgelassen. O, was giht mich de Bläsſe a'? Was giht mich d'r Junge a'? Das muß ich wissa! — Joseph, wenn's etwa wuhr wär', was die Leute sa'n —

Joseph gedehnt. Was?

Breite. Ich! — krank war ich — wenn ich Dich mit d'r Franzel asu heimlich lacha und reda sah!

Joseph erstaunt. Aber was sull ich reden mit Franzel, wenn sich soeben kummt zum ersten Mal wieder in Durf? — Haben wir einfach Gruß gesagt, wie jedermann —

Breite. Nee, nee! Du denkst, ich war mich asu mit Redensarta abspeisa lo'n wie die andern! Ich bihn nee wie die andern. Was ich bihn, das bihn ich. Was ich ha', das will ich au alleene ha'n. Das war ich freilich mit kenner Andern teelen, daß De's wißt. — (Weinen nahe.) Aber warum ha' ich mich au glei' a' Dich gehal'n —

Joseph. Nun sag, was hab ich mit Franzel geredt? — Willst Du sagen! — Wenn Du bist wie in Wut, Du mußt doch wissen!

Digitized by Google

Breite. Wuhar denn, Joseph? Ich war doch eim Kuhstalle und sah Euch ock zum Fenster naus am Zaune stihn —

Joseph. Weil Franzel und meine Mutter einfach ging auf Durfstraße vorüber. — Nun! nun sullst Du mich hören. Franzel wird heite mit Mutter in Bethausschenke kummen — und machen mal ausgelassnes Vergnigen am Abend fir Durfleite. Hust Du mich verstanden?

Breite. Und da willst Du wull hiegihn?

Joseph. Was?

Breite. Fir wan söllt' d'n das a Vergniga sein? was? für Dich und de Franzel! — und ich war derbeine stihn und zusahn wie die 's Rad schlä't? Nee wuhr?

Joseph lachend. Du hust richtig geraten!

Breite. Wie dazemal, wu De gar tulle uf das Mensch warscht und ock a ganza Abend das Harfamadel im Arme hieltst. (In Thränen.) Ju, ju — ich söllt lieber uf die Leute hiern —

Joseph. Ich frage Dich zum letzten Mal! — Was hab ich gespruchen? Gut! — Im Grunde is sich duch heit ganz anders! — Ach! — Du mußt doch hören, was ich gespruchen!

Breite. Nee nee, uf die Bricke trat ich nimmeh. — Ich wihl vo' Dir ee's bestimmt wissa! eb das wuhr is, was die Leute reda? Ich wihl wissa, eb Du mit d'r Franzel —

Joseph plötzlich einen verächtlichen Ton anschlagend. Ich möchte überhaupt wissen, was ich habe von Dich lieben? — Deine Mutter ist eine Hexe zu mich; Deine Bruder, er haßt mich, weil ich sei, wie der

Digitized by Google

Grobe ſagt, Zigeiner — der Tölpel! Und Deine Vatter — was weiß ich, was Deine Vatter denkt!? Aber err denkt grade ſu, daß Tuchter nix wagt zu kummen und ſagen: Vatter — Juſeph ſull meine Mann ſein!

Breite unſchlüſſig. Joſeph — das — is — doch — aber —

Joſeph. Sprich gar nix! — Was ich ſage, is ſich wahr, wie Bibel! — Nun gieß mir warmes Waſſer in Eimer, daß ich zu Pferd kumme! Ueber die Sache — wir wullen nochmal ernſtlich reden, wenn ich heite Nacht kumme in Kammer —!

Breite ſchmollend. Nee nee, heute darfſt De nee kumma.

Joſeph. Was?

Breite. Nee nee, das ſah ich au' nee ei'. — Nu bihn ich au' tickſch!

Joſeph. Gut! — Gut! — Su werd' ich alſo nicht kummen!

Breite nachgiebig. Ju ju! Kumm Du wieder ei de Kammer, jitzund wu's ſchun aſu weit gekumma is — wu m'r ins iberhaupt miſſa doppelt ei Obacht nahma —

Joſeph. Weil Vatter und Mutter ſulchen ſchwarzen Teifel verachten! — (Spitz.) Ja, Bauerſuhn könnt ruhig in Kammer kummen! — (Wegwerfend.) Was hab ich denn davon? Sag! — Was hab ich denn davon? (Er hat den Eimer ergriffen und will gehen.)

Breite hält ihn. Du wißt, Joſephla; wenn De m'r a ſchie Geſichte machſt, ich thu D'r, was ich kan! (Sie ſtreichelt ihn.) 's werd ju alles noch gut war'n. Au mit'n

Digitized by Google

Vater werd alles noch gut war'n. Wenn m'rsch au nee grade heute und morne ſa'n braucha —

Joſeph. Vielleicht es könnte auch in finf Jahren ſein! (Wegwerfend.) Ich habe ſatt das ganze Handel! — Überhaupt — vun geſtern zu heit ich bin gekummen zu Eich — ich hab mich laſſen feſtmachen auf manche Tage — vielleicht ich werde vun heit zu morgen — Ach, was weiß ich! — Mach was Du willſt! Sage Vatter und Mutter — oder ſage nicht Vatter und Mutter! Und ſo wird gut ſein auf eine oder andere Weiſe! (Im Begriff zu gehen.)

Breite. Aber ich wiß ſchun, ich wiß ſchun, daß D'r blußig das mit'n Vater im Kuppe ſteckt! Und Du ock Denn' ſtulza Gedanka — immer ock Denn' ſtulza Gedanka nachgihſt, die D'r Tag und Nacht keene Ruh meh' lo'n!

Joſeph ſpöttiſch lachend, abgehend. Stulze Gedanken — und armer Teifel! armer Teifel! nichts weiter, als armer Teifel! J — was?

Breite weinend. Du biſt ebens gar nee aſu gut zu mir, wie ich's ha'n wihl. Das ſah ich immer meh'. Suſte würdſt De doch jitzund nee furtlaufa —

Joſeph iſt langſam zurückgekommen und hat den Eimer abgeſtellt. Breite! Breite! (Er verſucht Breites Kopf mit beiden Händen aufzurichten.) Du Trutzkupp — Du Trutzkupp —

Breite weinend dazwiſchenredend. — — und m'r lieber amol nahnde kumma —

Joſeph ſcherzhaft ihren Blick ſuchend und ihr drohend. Ich kumme, ich kumme —! Ich weiß doch, was Du biſt fir gutes, liebes Mädel!

Digitized by Google

Breite noch nicht beruhigt, im alten Ton. — — a kenn' Vater denka und keene Mutter denka — (Man hört vom Kuhſtalle her ſprechen. Haſtig.) Jeſes, die kumma! die kumma! (Joſeph ergreift den Eimer. Breite haſtig freundlich Joſeph bis zur Thür begleitend.) Mir kinn' ju au geruhig zum Tanze gihn, Joſeph! ock Du und ich z'ſamma! Das andere is mir egal.

Joſeph beluſtigt. Nun aber ſicher! Nun aber ſicher! (Ab.)

Sechſte Scene.

In dieſem Augenblick kommt der Bauer geſchäftig vom Viehſtall her und geht zum Wandſchränkchen. Dahinter kommen behaglich die Bäuerin und der Viehhändler.

Bäuerin beim Eintreten. Immer kumm, kumm, Blumig! Bis d'r Man 's Geld ſicht, kanſt De gut noch an Augablick ſitza. (Sie wiſcht einen Stuhl mit der Schürze ab.)

Viehhändler luſtig. Nee nee, Beate, ich war mich nee erſcht gruß ſatza.

Breite hat ſich zum Gehen bereit gemacht.

Bauer, der im Wandſchränkchen kramt, zur Breite. Kimm'r Dich im de Schweindla, Madel, daß je bahle was zu fraſſa kriega.

Breite ab.

Viehhändler mit einem Seitenblick auf den Bauer. Ich war mich nee erſcht gruß ſatza, Beate, d'r Man is m'r zu bieſe (wobei er die Bäuerin pfiffig anlacht).

Bauer ſich mit voller Hand das Stoppelkinn kratzend und den Viehhändler mit blinzelnder Grimaſſe prüfend. Ju ju, gih Du, gih! Du kanſt ju ei d'r Bethausſchenke glei wieder vergeuda, im was De de Leute aſu a Tag iber beſchiſſa huſt.

Digitized by Google

Bäuerin. Nee Man!

Blumig lacht die Bäuerin an.

Bauer noch immer mit demſelben Ausdruck. Ich wiß iberhaupt gar nee, Blumig, ich ſimm'lier und ſimm'lier immerfurt. Dir hot wull hie wieder amol d'r Teifel gar a grußes Ei gelä't, daß De au ock immerfurt ei Dich nei zu lacha und zu grinſa huſt.

Viehhändler ſtutzig und ablenkend. Ich? — Nee, wißt De, Beate, ich muß ſchun ſahn, daß ich lieber bahle ei a Kretſcham kumme und menn' Schwarm ei Ruhe brenge. — 's is mit dam klenn' Zeuge —

Bäuerin. Ich gleeb's, ich gleeb's!

Viehhändler mit gemachter Entrüſtung. Ich lache? Nee, was werſcht ock Du D'r noch alles ei'bilda, Gotlieb! (Da der Bauer ſich im Rechnen und Zählen nicht ſtören läßt, ſpricht der Viehhändler weiter.) Was ſichſt De denn, Gotlieb! 's wär ju iberhaupt gar ni aſu ängſtlich mit'n Zahlen.

Bäuerin. Du wißt ju, wie genau der Man is, Blumig. Was nimmeh' ſeine is, das hot'r au nimmeh' gerne lange ei a Hända.

Viehhändler. Ju ju ju ju! Das kennt ma' vo'n! Das ehrt ma'. (Zum Bauern gewandt.) 's is eemol nee anderſch uf d'r Welt, Gotlieb. 's muß halt alles immer a wing furtketteln.

Bauer höhniſch, indem er das Schränkchen ſchließt und an den Tiſch kommt. Ju ju! — Das kennt ma' — vo' Dir au. — Wie Adam und Eva noch alleene warn, da war inſe Arde a Paradies. Nu ſein'r aſu viele 'wor'n. Nu ſitza ſe alle immer meh' uf enn' Hauſa und ha'n ock blußig noch zu ſimm'lieren, wie ſe ſull'n

Digitized by Google

am Mitmenſche de Thaler aus a Zahn' reißa. Zeit, a was zu gleeba, ha'n ſe nee. Se gleeba a kenn' Gott! — Se gleeba a kenn' Teifel. A kene guda Werke erſcht recht nee. Nihm Du jitzunder ock Dei' Geld — und dann furt — (Er beginnt harte Thaler aufzuzählen.)

Viehhändler. Was biſt D'n aſu bieſe, Gotlieb? Ich gleebe, bildſt D'r gar noch ei, daß ich's Geſchäft mache.

Bauer mit Zählen innehaltend und den Viehhändler wieder mit derſelben Grimaſſe betrachtend. Nee, nee, das gleeb ich, das gleeb ich. Du machſt kee's! — Du kanſt Dich ju au derentwegen gar ni meh' hal'n vur lacha. (Er zählt weiter auf.)

Bäuerin. Nee Man, luß a ock lacha.

Viehhändler. Lach ich denn iber Dich?

Bauer wieder mit Zählen inne haltend. Das mecht ich Dir au nee gerota ha'n. Aber iber was Gudes lachſt De nee; Deine Auga finkeln ju ock aſu. (Er überzählt das Geld.)

Viehhändler will nachzählen.

Bauer. Nee nee, luß ock's Geld liega! 's fahlt noch enner. (Ganz arglos.) Mutter, ich ha' D'r doch zu Mittige an Thaler gega'n. Lä' da Thaler noch zu.

Bäuerin in Verlegenheit. Mir?

Bauer. Dir! — freilich Dir! Wam denn ſuſte. Lä' da Thaler noch zu. — Ich ha' ock noch zwanzig. Ich ga' D'r 'n morne wieder.

Bäuerin ſucht verlegen in ihrer Taſche. Nu Jeſes! — da Thaler —!

Bauer. Du mußt doch da Thaler noch ha'n!

Digitized by Google

Bäuerin. Da Thaler? — ich muß mich amol — an Thaler? — ha' ich etwa nach was? — freilich, ich ha' doch nach was geſchickt —!

Bauer. Du hättſt nach was geſchickt! — Nach was denn?

Viehhändler. 's kimmt ju nee uf an harten Thaler a, Beate, gieb m'r ock klee Geld.

Bäuerin. Nu ebens! Ich kan D'r ju au Bihma ga'n.

Bauer. Aſu! — Du könntſt'n au Bihma ga'n! — Erſcht wihl ich wiſſa, wu De da Thaler huſt, Weib! — Erſcht ſchaffſt De m'r da Thaler herzu! — Verſtiehſt De mich! (Er rafft plötzlich das Geld wieder zuſammen.)

Viehhändler. Luß ock derweile 's Geld liega, Gotlieb.

Bauer. Erſcht ſchaffſt De m'r da Thaler herzu — Weib! Glei uf d'r Stelle! — Du lachſt ju gar nimmeh', Viehhändler! Wie kimmt denn das?

Viehhändler. Ich? — Da kinnt ma' werklich lacha! 's is wuhr!

Bäuerin. Au noch! — Als wenn's grade uf an harten Thaler a'käm! —

Bauer. Mutter! — Nu ſchaff mir uf d'r Stelle da Thaler herzu! — Das ſa' ich Dir ei Guden!

Bäuerin. Ich ha' halt kenn Thaler, luß mich ei Friede!

Bauer. Aha! Du huſt kenn' Thaler! — Und ich ha' D'r doch ebens erſcht vorhie an Thaler gega'n!

Bäuerin. Ich ha'n ebens ſchun ausgega'n! —

Bauer. Aſu — Du huſt a werklich ſchun ausgega'n! — Sa' m'r ock blußig fir was?

Digitized by Google

Viehhändler. Wenn Ihr Euch aſu zanka wullt, da gih ich menner Wege.

Bauer ſchreit. Ju ju, gih! gih! — Alſo aſu is das Ding, Weib. Nu war ich Dir'ſch amol ſa'n! — Ich zahlte dam erzbetrogna Viehhändler eenundzwanzig Thaler — und hinger'm Ricka huſt Du'n unterdeſſa noch an harten Thaler ei a Hals geſchmiſſa!

Bäuerin. Ich? — Ich?

Viehhändler. Mir hätta ſe noch an harten Thaler ei a Hals geſchmiſſa? Ich möcht ock wiſſa, war?

Bauer noch unterdrückt aufkochend. Himmliſcher Vater! — Himmliſcher Vater!

Bäuerin. O Jes! Jes! — Vater —

Bauer. Hie ſein Betriger im mich! Hie ſein Betriger im mich. —

Viehhändler, der bis zur Thür retiriert iſt und ſie aufgeſtoßen hat. Nee ich bitt Dich! Thu ock amol recht verwerrt.

Bauer, den die Bäuerin am Arme feſthält, ſchreit. Nu is alle! — Pfui — pfui — pfui —! Das is ju an Teifelswelt. Unter Hunderta is au ni enner, der a gudes Gewiſſa hot!

Viehhändler ſchreit mit Galgenhumor, während er ſich im Hauſe den Hut aufſetzt, zur Thür herein. Hahaha —! Wegen dam Gewiſſa — Gotlieb — werſcht Du D'r wull au de Thaler nahma, wu ſe kriega kanſt. — (Er verſchwindet eilig nach dem Hofe zu).

Breite iſt hereingeeilt.

Bauer will ihm nachſtürzen. Frau und Tochter halten ihn. Was? — Was? — Du bieſer Teifels=

ſchelm? Ich wihl Dich doch — ich wihl Dich doch aber a' de Wand drucka — a' de Wand drucka, daß De glei' ei alle Sticke gihſt wie a elender Scherba.

Breite und Bäuerin ſuchen ihn zurückzuhalten.

Breite. Vater — Vater — mach doch nee a Unglick.

Bauer ſtehen bleibend, ſtöhnend. Und das is alles, was ich d'rheeme zu erwarta ha'? — Ma' is ſeines Lebens nee ſicher! Ma' is ſeines Lebens nimmeh' ſicher, daß nee Frau und Kinder au betriga! (Tine guckt neugierig aus der Viehſtallthür.) Da wihl ich doch die ganze — da wihl ich doch glei' die ganze elende Kaluppe zuſamma ſchla'n. (Er hat einen Schemel ergriffen, den er auf die Erde ſtampft, daß er in Stücke kracht.)

Breite verſucht ihn zu halten. Vater! Mach doch nee a Unglick! Mach doch nee a Unglick.

Bauer. Luß mich! luß mich! (Er reißt ſich los.) Betriger ſeid'r alle! Betriger ſeid'r alle. Hahahaha! Vur ſenn' eegna Leuta is ma nimmeh' ſicher. Pfui Teifel! Pfui Teifel! (Ernſt und Joſeph erſcheinen in der Thür.) Joſeph! — Joſeph! (Er zieht Joſeph hinaus.) Hau ſe naus, Joſeph! hau ſe naus. Mir gehiern die Schweindla nimmeh'. (Er iſt ſchon draußen. Man hört noch:) Mach a Schweinſtall uf! (dann verklingend:) Hau ſe naus! (Mutter und Breite ſind ihnen haſtig gefolgt.)

Siebente Scene.

Tine eilt geſpannt ans Fenſter. Ernſt tritt läſſig neben ſie.

Tine. Saht ock! ſaht ock, wie Blumig mit ſenn' Schwarme eim Durfe nunder abzieht. Oh Jeſes,

Digitized by Google

Jeſes! dar hot's Lauſa gekriegt. Aber dar zieht Leine. Was hot's d'n? Was gab's dn?

Ernſt hohnlachend. Sihſt'n! Sihſt'n! — A Joſeph muß'r d'rzune ha'n, d'r Vater —! freilich, freilich! (Man hört des Bauern Stimme gedämpft dazwiſchen: „Mir gehiern ſe nimmeh'! Mir gehiern ſe nimmeh'!“) Immer dräng' Dich ei! Aber Gnade Got! wenn ich Dich nu' amol ei de Mache kriege! Perſchla! Ich wiß nee, was paſſiert!

Tine einſchmeichelnd ihn ſtoßend. Werſcht doch nee aſu ſein, Ernſtla.

Ernſt umfaßt und drückt ſie plötzlich.

Breite eilt haſtig herein. Ha't'r niſcht Vernünftigeres zu thun, als rim zu kindſcha! Was? Tine! Mach, daß 's zu was werd. Mach a Tiſch zurechte.

Tine im Weiteren geſchäftig hin und her.

Ernſt noch am Fenſter. Nu is d'r Viehhändler längſt eim Durfe nunder, nu ja't dar ahle Zigeuner-Kerl die neuen Schweindla uf de Straße. (Er nimmt ein Handbecken unter der Ofenbank hervor und füllt ſich Waſſer ein.) Nu war ich mich wenigſtens a wing reenlich macha — und dann (lacht Tine zu) heeßt's tanza gihn! Verſtiehſte De, Tindla! Die Bihmſcha ſein ju gekumma.

Die Bäuerin iſt unterdeſſen hereingeeilt. Nu ja't'r noch die wuſchbernen Dingerla uf de Straße. (Am Herd hantierend, vorwurfsvoll.) Das is aber, weil die Leute da Man au immerfurt ſchinda und ploga — au immerfurt ſchinda und ploga! Zuletzte werd'r aſu bieſe! Zuletzte muß'r ju aſu bieſe war'n. Ich wöllt ju inſen Herrgott uf Knieen danka —

Digitized by Google

Breite verstohlen warnend. Mutter! d'r Vater kimmt.

Bauer von Joseph gefolgt, tritt ein. Alles verstummt.

Joseph scharf und sicher. Hahaha —! der Satan! der Satan! — Das ist mechanter Satan das — alter Blumig! Was ging sich vur, Herr? Was ging sich vur, Herr? — Der wird wissen, daß Thaler zuguterletzt immer in seine Tasche klimpern. Hahaha!

Beide nehmen am Tische Platz.

Bäuerin mit verhaltenem Ärger. Sterz de Kartuffeln, Madel!

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

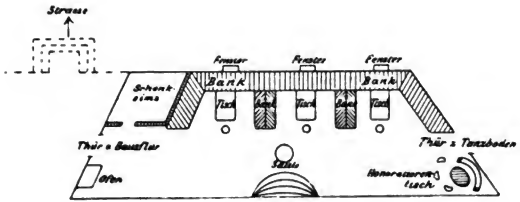
Zweiter Akt.

Personen.

Die alte Schindlern, Harfenweib.
Joseph Schindler, Sohn.
's böhmische Franzel, junge Harfnerin.
Blumig.
Hermann Huhndorf, } Bauern.
Gustav Kretschmer, } Bauern.
Heinrich Hildebrandt, } Bauern.
Gottlieb Ephraim.
Breite Ephraim.
Ernst Ephraim.
Glumm, Wirt.
Pauline Glumm, Wirtin.
Zwei Arbeiter.
Die Zottelbeckern, Armenhäuslerin.
Bauernmädchen, darunter Tine.
Bauernburschen.

Große Wirtsstube in Glumms Kretscham.
Derselbe Abend wie im ersten Akt.

Digitized by Google



Glumms große Kretschamstube.

Am Honoratiorentisch sitzen Bauer Huhndorf und Bauer Kretschmer. Zwei Arbeiter, die an einem der mittleren Schenktische gesessen haben, sind im Aufbrechen. Die Zottelbeckern in der Nähe des Schenksimses, wo sie der Wirt eben bedient hat. Vom geschlossenen Tanzboden her schwach Harfen- und Fidelmusik.

Erste Scene.

Beckern das Harfenklimpern nachäffend. Bim — bim — bim — bim! Bim — bim — bim — bim! Freilich, freilich, das ahle Harfaweib, de Schindlern, mit dam bimscha junga Dinge, die dersa ock amol de Harfe schla'n —.

Wirtin mit leeren Gläsern aus dem Tanzsaal. Man hört die Musik lauter.

Kretschmer. Nu nu! das giht wull schun huch har, Pauline? Was?

Digitized by Google

Wirtin ohne Aufenthalt. Freilich, freilich, wenn au grade noch dar Schweinehändler d'rzune kimmt, da werd's wull nee anderſch ſein!

Dorfburſchen und Dorfmädchen gehen mit „'n Obend" nach dem Tanzſaal.

Huhndorf. Die junga Kerle kumma doch gelaufa —

Beckern. Bim — bim — bim — bim! Bim — bim — bim — bim! Da fanga freilich glei' die Pauerbeendla a' zu zappeln —

Die beiden Arbeiter abgehend. Kumm ock mite, Beckern!

Beckern ohne ſich zu rühren. Bim — bim — bim — bim! Bim — bim — bim — bim!

Wirtin im Schenkſims reſolut. Was ſtiht das Weibſticke noch? Man, fihr ſche naus. Ich leid's eemol nee!

Beckern. Was bihn ich? Was bihn ich?

Wirt. Nu mach mich nee erſcht bieſe, Beckern!

Die Arbeiter. Kumm ock mite, Beckern! Kumm! (Einer faßt ſie an.)

Beckern während ſie mit den Arbeitern abgeht. Und wenn au dar Suhn vo' dam Harfaweibe beim grißta Pauer eim Durfe Knecht is — (Die Bauern lachen.) und die Ahle de Naſe wer wiß wie huch — (Die Thür hat ſich hinter ihnen geſchloſſen.)

Zweite Scene.

Blumig mit der alten Schindlern kommen aus dem Tanzſaal. Dahinter Franzel und einige Bauernburſchen, die gleich ans Schenkſims treten. Ein paar Mädchenköpfe ſtecken ſich neugierig einen Augenblick zur Thür herein. Die alte Schindlern iſt ein dunkelfarbiges, kohlenäugiges, älteres Weib,

Digitized by Google

etwas ſchlumpig komödiantenhaft gekleidet. Franzel iſt jung, ſchlank, von dunkelblaſſem Typus, mit kohlſchwarzem, gezauſten Haar, ebenfalls etwas theatraliſch in ihrer Tracht.

Blumig beim Eintreten laut und ſelbſtgefällig. Nu ha'n mir amol a Ding gemacht ei dam grußen Saale — was, Franzel? Nu ha'n mir Dorſcht gekriegt. — 'n Obend, Hermann! Du machſt ju ſu a pfiffiges Geſichte. Du gleebſt's wull nce?

Schindlern läſſig zu Huhndorf tretend. Guten Abend, Hermann. Biſt Du auch da! Was geht die Zeit! was geht die Zeit!

Huhndorf. 'n Obend, Schindlern! — (zu Blumig). Nee, das is au werklich nee zu gleeba, Blumig! Du kanſt ju ei Denn' Juhren noch rimflankieren wie a junger Bok.

Schindlern ſich an den Tiſch ſetzend. Faules Geſchäft uben, faules Geſchäft, Hermann. Kummen und Gihn, Kummen und Gihn! Su Baude iſt richtig wie Taubenſchlag. Und keine Menſch hat Geld in Taſche. Was haben wir Finger blutig geſchlagen, von früh an bis in tiefe Nacht hinein — mein Jeſes, was hat man?!

Franzel iſt achtlos an den mittleren, leeren Schenktiſch getreten und hat einen Blick in ein Zeitungsblatt geworfen, gelangweilt. Du, Frau Glumm! Was ſull man thun mit die alte Männer, wenn Juſeph nix kummt!

Blumig. Nee, kimm'r Dich ock nee im die ahla Gotha! Wenn au die vo' Gotlieba nee kumma! (Zur Wirtin, die Bier einſchenkt.) Harr amol, Pauline! (Er tritt an's Schenkſims.) Harr amol mit d'n Biere. Mir wull'n doch lieber glei' an Flaſche ſtechen,

Digitized by Google

Schindlern, was? (Zu den Umſtehenden, wie die Schindlern ſich in ihrem leiſen Geſpräch mit Kretſchmer nicht ſtören läßt). Wenn die vo' Joſepha redt, hiert ſe nee.

Schindlern ganz nebenſächlich. Gieb was da iſt!

Huhndorf zu Franzel. Ich gleebe, Franzel, dar Viehhändler kimmt ſich heute vir wie a Jingerla vo' Zwanzigen! Kanſt's gleeba.

Die Wirtin trägt Wein an den Tiſch.

Franzel gleichgültig. Aber mir kummt ſich nix vur wie Jinger vun Zwanzig! — Was, Viehhändler! Das wär ju was! — Mußt nämlich wiſſen, Hermann, is ſich Blumig heite nobel! Hat ſich gruße Ephraim Fell iber Ohr gezogen, nun macht er ſich Spaß mit die Harfenleit. (Alle lachen. Sie kommt an den Tiſch.)

Blumig, der die Gläſer vollſchenkt. Nee, Franzel, wenn De glei aſu ſein willſt.

Kretſchmer lächerlich. Nee, das muß wuhr ſein, Franzel. Das muß wuhr ſein. (Die Burſchen lachen unter einander.)

Huhndorf ernſt. Sa' m'r ock iberhaupt, Schweinehändler, Du huſt wull mit Gotlieba was geha't?

Kretſchmer verſchmitzt lachend. Er verfuhrte ju heute Obend an Augablick an furchtbaren Lärm.

Blumig noch immer einſchenkend. Was werd's d'n geha't ha'n? Was a ſei'm Weibe uf a Puckel brenn' wihl, das ſullt ich kriega. (Er erhebt ſein Glas.) Ach was! Aſu jung wie heute kumma wir nimmeh' zuſamma! Zur Geſundheet, Franzel! Zur Geſundheet, Schindlern! (Alle thun läſſig Beſcheid.) Mir wer'n ins jitzund im da groba Gotlieb kimmern! Nee, fangt m'r ock vo' Gotlieb a'!

Digitized by Google

Schindlern. Blumig! Das is sich alles das Weib. Das is sich alles das Weib. Mir is sich heite auch kummen mit Grubheit und Huchmut! Ach was! — Ich habe meine Suhn aus Leib und Blute geburn, grade su gut wie die Reiche. Und wenn ich auch nur bin armes Harfenweib.

Franzel am Tische. Was sull ich nur machen mit die alte Männer, wenn Juseph nix kummt! (schroff) Ach was, Schindler! luß Ephraims Leit'!

Schindlern. Was luß? Habe ich nicht meine Suhn zur Arbeit gezogen, Hermann? — Meine Juseph? Is das wahr, Hermann, oder is sich gelogen?

Huhndorf. Nee, nee, da kann ma' nischte sa'n.

Blumig. Nu freilich! das is asu wuhr, Schindlern.

Schindlern. Nun also, was verachtet das Weib meine Suhn? Was verachtet das Weib meine Suhn?

Franzel ausgelassen zu Kretschmer. Gustav, was sull ich machen mit Dich Struhkupp? sag'! — küssen — das wär' Dich recht, aber mich nicht! und balgen — das wär' mich recht, aber Dich nicht. Und singen — kannst Du nicht, daß ich zuhöre! — und mich vom Uchs und Kalb unterhalten — kann ich nicht! — Gieb Wirsel, Frau Glumm! (Sie ist aufgestanden und setzt sich plötzlich auf Huhndorfs Knie. Während sie ihn streichelt.) Aber Dich, Hermann, ich hab' immer su gern gehabt! — (Mit Geste zu Frau Glumm, noch einmal.) Gieb' Wirsel, gieb' Wirsel!

Kretschmer. Ach wuhar ock! da bihn ich nee mite. Im was söllt's d'n gihn?

Digitized by Google

Franzel. Um Deine gruße Kartuffeln, Guſtav! Du Geizhals! — Um Flaſche! Um Flaſche!

Kretſchmer. Die kan doch weeß Gott d'r Viehhändler zahlen, dar ſe beſtellt hot!

Die Wirthin giebt Franzel Würfel.

Franzel. Was! Ich werde zahlen, wenn ich verlier'! — Schmeiß, ſchmeiß, Hermann!

Huhndorf die Würfel bereit in der Hand haltend. Ach — ſei kee Spielverderber, Guſtav! Immer lus! Ock de Paurfenſter gelta! War de meeſta hot, zahlt! (Er wirft aus. Alle ſehen geſpannt zu. Auch der Wirt iſt hinzugetreten. Es geht reihum, wobei Zahlen genannt werden.)

Kretſchmer würfelnd. Meinetwegen au!

Blumig. Werſcht Unglick ha'n, Guſtav!

Franzel als letzte würfelnd. Hahaha! Guſtav! (Sie iſt aufgeſprungen und ſchlägt vor ihm in die Hände.) Guſtav! (Mit Geſte auf Blumig.) Der thut nobel, der will trinken, und Du mußt zahlen! Wie thut mich leid! Wie thut mich leid! (Alle lachen.)

Dritte Scene.

Bauer Hildebrandt, ein vierſchrötiger Grobian, kommt vom Hauſe herein. Da treiba ſich a drei, vier Schweindla uf d'r Durfſtraße rim. Was is d'n das f'r an Zucht! —

Blumig aus der Rolle fallend. O, miega ſe ſich rimtreiba, wu ſe wull'n! Gotlieb hot m'r ſche eemol abgekeeft. Ich hul ſe nimmeh'.

Franzel Kretſchmer am Rocke reißend. Guſtav! — Guſtav! Was ſiehſt Du hinter die Viehhändler-Augen, Guſtav?

Digitized by Google

Hildebrandt schreit lachend. A schandfleckiger Spitzbube steckt d'rhinger, ich war'sch Euch glei' uffa sa'n! freilich, freilich, wenn amol die grußa Händler uf inse klenn' Derferla kumma, da missa de Fläschla springa.

Kretschmer. Nee nee! ma söllt werklich au amol a'fanga, Heinrich.

Franzel giebt ihm einen Backenklaps. Ach Du! Du bist Dummer! Hinter die Viehhändler-Augen is sich geschrieben — (sie demonstriert gegen Blumig und die Bauern.) Bauer! Du bist Dummer! (Alle lachen.)

Hildebrandt ohne acht auf Franzels Späße. Mit su 'm Schweinehändler is iberhaupt nee gut Kerscha assa. Mit dam wiß ma' niemals ur'ntlich, war vo zween sohl d'r Tumme sein.

Blumig dazwischenredend. Ich wiß iberhaupt gar nee, warum De glei' asu'n Lärm machst! Ha' ich mit Dir was geha't? —

Huhndorf. Nee, fangt ock nee a' zu streita — Ihr Beeda! Insertwegen kan doch Gotlieb mit Blumiga ha'n, was 'r wihl. —

Kretschmer. Mit Gotlieba die Sache is grade au asu —

Hildebrandt schreiend. Asu a Händler hot a Fuchs hinga — und a Fuchs vurne!

Franzel reißt ihn. Du! — Heinrich! — Heinrich!

Hildebrandt. Nu was hot's?

Franzel. Jesus und Maria — sullst bluß nich su schreien! kriegt man Schmerzkupp, große Schmerzkupp, ich sage.

Hildebrandt. Ach! Du werscht's wull noch aushal'n kinn'n. Asu zimperlich is hie nee!

Digitized by Google

(achtlos weiterschreiend.) Das sa' ich. Da kumma die grußa Händler uf inse klenn' Derferla —

Franzel, dem eintretenden Joseph zurufend. Juseph! bring Hilfe, bring Hilfe! die alte Männer kämpfen.

Blumig. Wenn mir zwee amol was ha'n söllta — Du brauchst D'r ju das Ding mit Gotlieba blußig amol zu iberlä'n —

Schindlern mischt sich laut hinein. Blumig! Blumig! Das ist alles das Weib! Das ist sich alles das Weib! Aber frage meine Juseph um Gotlieb. Juseph! sag, sag!

Joseph gleichmütig. Was? was weiß ich! bitte! Was hab ich iberhaupt fir Leben bei Gotlieb? bitte, Mutter! Ich habe immerfurt Arbeit. Das ist wahr! — Nun — was weiter? — Ich thue Arbeit — und wenn schlimmste Arbeit zu thun ist, wer ist gut? Juseph muß kummen! bitte, was weiter?! Er ist Herr — und er wird Herr sein! und ich — werde Knecht sein, — das ist alles!

Hildebrandt schreit weiter. Uf Gotlieba luß ich iberhaupt nischte kumma. Dar hot sei bißla Verstand und Gemite grade, wu's hiegehiert. Wenn enner amol ei Nut is — zu Gotlieba kan'r kumma!

Blumig. Mit dar Nut, das wiß ich nee! Ich war zu Gotlieba nee kumma. —

Joseph schlägt auf den Tisch, indem er Blumig und dann Hildebrandt eine ausgelassene Grimasse schneidet. Blumig, Heinrich! was sull heißen? Um was giht Spiel? Um was giht Streit? Kumm ich hierher um mit Eich zu streiten, Heinrich? oder sull ich mit Eich spielen und trinken? — Was? —

Hildebrandt. Ach gih ock Du mit Denn' Fisematenta!

Digitized by Google

Joſeph lachend. Du biſt rut wie Krebs, Heinrich! Und Blumig, ich dächte, Blumig, Du huſt heite ſchun erlebt, wie Bauer ſein kann! was? Oder huſt Du Geſchichte mit Gotlieb ſchun vergeſſen?

Franzel. Was ſull iberhaupt heißen, Juſeph, daß Du mich läßt ganzen Abend allein unter die alte, zankende Männer?!

Joſeph kühl. Nun Bauer war wütend. Ging ſich alles im Hauſe Hals iber Kupp. Nun hat er ſich vur Ärger ins Bett gelegt. — Wenn Du wirſt weiter wüten, Heinrich, Du wirſt Dich zuletzt auch müſſen ins Bett legen vur Ärger.

Einige rufen zur Saalthür herein. Muſicke! Wu bleit de Muſicke!

Franzel pſalmodiert. „Um eine Kuß von meine Mund, ſehnt ſich das ganze deitſche Bund!“ (Ernſt geht zum Tanzſaal durch. Dahinter mit ſcheuem Blick nach dem Honoratiorentiſch Breite.) Wenn ich Dich habe, meine Juſeph, -- Schmeiß, ſchmeiß, Juſeph! Wer gewinnt muß ſterben! Wenn ich Dich habe, meine Juſeph, ich kann leben oder ſterben. Es gilt mich ganz gleich.

Joſeph gleichgültig. Ach was! Ich habe iberhaupt keine Neigung zu ſitzen und ſpielen, Verſtiehſt Du! Kummt tanzen!

Einige aus dem Saal rufen wieder. Muſicke! Wu blei't de Muſicke!

Schindlern erhebt ſich reſolut. Mach zurecht, Franzel, is auch noch Pauſe genug.

Franzel lauernd leidenſchaftlich zu Joſeph. Su, ſitzt auf einmal?! — Was? — Was is ſich das? Ich werde anſtreichen Dich, Juſeph, wenn Du willſt —

Joſeph geht gegen den Tanzſaal.

Digitized by Google

Franzel ihn bettelnd haltend. Juſeph! Juſeph! (Plötzlich zornig loslaſſend.) Ich habe kein Nattergift gegeſſen, aber das kann man auch ohne aus Deine Augen ſehen, was vurgeht!

Schindlern plötzlich hart zu Franzel. Franzel, ſprich kein Wurt! Du wirſt ſunſt haben mit mich zu thun! (Gütig zu den Bauern.) Nehmt nicht ungitig, Ihr Herren, Geſchäft iſt Geſchäft! (Schindlern und Joſeph ab.)

Franzel folgt unſchlüſſig, indem ſie zurücklacht. Nämlich, Hermann, hahaha — Du mußt nämlich wiſſen, Schindlerſuhn ſull ſich durchaus Gut heiraten! hahahaha! Kupplerweib! Kupplerweib! (Ebenfalls ab.)

Blumig iſt aufgeſtanden, unſchlüſſig. Da kummt ock mite, Ihr Leute!

Kretſchmer ohne noch Blumig zu beachten. Ach wuhar ock! Zahlen!

Blumig. Was ſeid'r d'n aſu bieſe, Ihr Karle? (Zu Glumm, der herangetreten iſt.) Schick amol a Friedrich naus, daß 'r de klenn' Schweindla ei a Stall brengt. Se wer'n nee weit ſein. (Die Bauern haben ſich erhoben.) Aber ich kan Euch getroſte ſa'n, wenn's nee Feierobend war, — daß ich mit menn' Schwarme ei Ruhe wullte, ich hätt doch Gotlieba gar nee erſcht an ſulchen Preis gemacht.

Hildebrandt. Ju ju ju ju. Wenn Du's ſa'ſt und 's is wuhr, da gleeb ich's. Gih ock!

Blumig achſelzuckend, mit Grimaſſe. Gih ock! (Ab in den Tanzſaal.)

Kretſchmer. 's is eemol aſu! De Händler und de Weiber, ma is immer hinger de Fichte gefuhrt.

Digitized by Google

Wirt, der sie dienstfertig hinausbegleitet, lachend. Schloft gesund, Ihr Herren!

Die Bauern gehen hintereinander gemächlich ab.

Vierte Scene.

Im nächsten Augenblick wird die Thür aufgerissen und Franzel erscheint gefolgt von Blumig und Ernst, die im Streit sind.

Ernst schreit heftig. Du hust gar nischt hie zu sicha! — Du hust gar nischt hie zu sicha! Du hust Dich gar ni hie mausig zu macha! Das sa' ich Dir! Hul Du D'r mennerwegen die ahle Zottelbeckern zum Tanze, asu viel, wie De willst.

Blumig. Asu a Ritzlich!

Ernst will Franzel halten. Nee, bis ock nee asu, Franzel. Was giht Dich denn iberhaupt dar fremde Man a'!

Franzel wild. A —! — und was giht mich junger Bauer an? Sag!

Blumig. Ich gleebe, das Jingerle wihl sich uffspiel'n! — Was, Franzel? Kumm, Franzel! Mir tanza!

Franzel ist sichtlich verstimmt in die Mitte des Schenkzimmers getreten. Du, Frau Glumm! Is sich schun Mitternacht durch!

Einige Paare, darunter Tine, sind nachgedrängt.

Blumig gegen Ernst, der ihn von oben bis unten mißt. Ju ju! immer stier' mich a'! Ich bihn's.

Joseph ist mit Breite auch erschienen und drängt sich durch.

Breite in der Thür ängstlich zurückstehend. Joseph!

Joseph finster, hastig. Blumig? Blumig? Um was giht Streit? — Um was giht Streit?

Franzel winkt in den Saal zurück. Schindler mach

End, mach End! (Zu Joſeph zornig.) Will ich mit Bauer nix tanzen! Will ich mit Viehhändler nix tanzen. Verſtihſt Du — Juſeph! Huſt Du verſtanden! —

Die Muſik iſt einen Augenblick verſtummt.

Breite wie vorher. Joſeph!

Joſeph. Hahahaha! Aber mit mich Du willſt tanzen! (Er hat Franzel ergriffen.) Muſik weiter! weiter! (Die Muſik ſetzt neu ein. Joſeph leidenſchaftlich). Und nun tanzen wir mal, Franzel — (während, Joſeph und Franzel voran, alles, außer Breite, hinauswirbelt, Tine Ernſt ergreift ꝛc.) aber das ſull ſich ſein, als wenn Gewitter iber Durf brauſt. (Bei dieſen Worten wird die Tanzſaalthür zugeſchlagen.)

Fünfte Scene.

Breite ſteht eine Weile allein, dann tritt ſie zur Wirtin ans Schenkſims. Ich wihl lieber heem gihn. Ich bihn hie doch niſcht nutze.

Wirtin. Madel! nee ſa' m'r ock! Daß Du Dich iberhaupt magſt noch im Mitternacht mit dam Vulke rimtreiba!

Breite. Wenn m'rſch ebens keene Ruh läßt, Pauline! Was ſohl ich d'n macha.

Wirtin. Was d'n keene Ruh läßt?

Breite. Ach, ich kan's nee ſa'n.

Wirtin. Nee, Breitla! Ich muß mich doch iber Dich zu ſihr wundern.

Breite. Sa' m'r nee erſcht was, Pauline! Ich gleeb's doch nee, was De ſa'ſt!

Wirtin. Da war ich au nee erſcht gruß was ſa'n, Breite. Aber wenn ma' ſich 's aſu virſtellt —

Digitized by Google

Breite. Wenn ich ock a Bißla seine Schritte hier, Pauline, ich bihn asu hiegenumma. Was sohl ich d'n macha? Ihr wißt's eben gar nee, wie gut a is.

Wirtin. Ju ju, gut mag 'r ju sein. Er kan enn' ju au gut unterhalta. Das wihl ich ju nee sa'n. Aber Jeses, Jeses! 's is doch zu a leichte Vulk!

Breite. Ju ju, asu verleumda se'n. Jede verleumd' a ock d'r andern, daß 'n mechte fir sich alleene ha'n. Aber das kimmt blußig, weil ich niemals kenn' Mut geha't ha'. Weil ich's niemals ha' gewagt 'm Vater zu sa'n. Joseph muß ju zuletzte denka, ich wöllt au' ock immerfurt hingarim mit'n spiel'n. Nu sa' ich's 'm Vater. Das wöllt ich amol sahn, ob mir das Harfamensch werd menn' Joseph — (sie trocknet sich plötzlich die Augen.) Pauline, 's tappt noch ee's eim Hause.

Wirtin. Jeses, dar find't de Thüre nee! Hot d'n d'r Man schun ausgelöscht? (Breite eilt in den Tanzsaal zurück. Wirtin geht zur Thür und öffnet.) War is d'n noch hie?

Sechste Scene.

Wirtin. Nee, Gotlieb! nee Jeses! Wu kimmst Du d'n noch har?

Bauer Ephraim tritt ins Zimmer. Nu ju ju! Ich kumme au noch. Gieb m'r ock noch an klenn' Korn. Du bist ju ur'ntlich derschrucka.

Wirtin. Nee sa' m'r ock! Ich bihn werklich a wing derschrucka! Ich duchte, Du liegst lange eim Bette! 's is ju Mitternacht durch.

Digitized by Google

Bauer. Ich hatte mich aus Wut iber da tumma Händler ei's Bette gelä't. Nu fiel mir alles mögliche ei — und ich hierte au die Muſike vo' Euch immerfurt. (Die Wirtin zeigt eine gewiſſe Unruhe.) Da bin ich wieder ufgeſtanda —. Das giht ju gar luſtig zu bei Euch, uf eemol wu das liederliche Harfavulk ei's Durf rei' is!

Wirtin. Ich wiß doch gar ni, wu d'r Man is. (Sie ſieht ins Haus und ruft.) Glumm! Glumm!

Bauer. 'r werd wull hie dinne bei da Springern ſein. O Du meins, Du Du! Man hot an Laſt zu tra'n!

Wirtin. Nee nee, durt dinne is 'r nee. 'r ging hie naus. — Nee, ſa' mir ock, Gotlieb, kimmt mir'ſch ock aſu fir. Du biſt ſchun lange immer aſu — nu wie ſohl ich denn glei ſa'n?

Bauer. Ich wiß ſchun! Ich wiß ſchun! Pauline! — Brauchſt gar ni erſcht nach Worta zu ſicha! Mir verſtihn ins ſchun! —

Wirtin. Nu ſa' mir ock —

Bauer. Aber ich wiß nee, Du biſt au aſu unruhig. Is D'r was? Sichſt De was?

Wirtin. Nee nee, 's is m'r blußig wegen 'm Mane, wu dar is? Ich gleebe immer, dar hot ſich gar ſchun ei's Bette gelä't.

Bauer. Nu, da bleib ock Du a wing bei m'r! Was? — Ich war Dir was ſa'n, liebe Pauline! — Nee Jeſes. Was die aber fir an Teebs macha. War is d'n das? —

Wirtin. War werd 's d'n gruß ſein! Ju! aber Du wölltſt doch noch was ſa'n!

Digitized by Google

Bauer. Ei menn' Alter is ma nimmeh' gruß ufgelä't zu lacha und zu tanza. Ich bihn 'r nu ſechzig! — Dar Viehhändler macht ſich wull an Luſt hie? — was?

Wirtin. Ju ju — au d'r Viehhändler is derbeine.

Bauer. Nu — aſuner Windhund kan getroſte ſechzig ſein, da kimmt 'r immer noch nee zu Verſtande! — Sich ock, Pauline. Mir giht die gruße Wertſchoft eim Kuppe rim! Ich bihn alt. — Se betriga mich hinga, ſe betriga mich vurne. Se macha mich bieſe wie an Kettahund. Sohl ich denn ei Wut ei's Grab ſinka! Das mecht ich doch nee.

Wirtin. Nu nee nee! Das kan Dir kenner verdenka.

Bauer. De Ahle hot das Wertſchofta ſat, die viele Arbeit hot ſe ſat. — Ich mecht au wieder nee die Väterei fremda Leuta aus a Hända ga'n. Se hot a Großvater ernährt. Se hot a Vater und de Mutter ernährt. — Warum ſöllte ſe denn nee au noch — Nu Jes! 's is ju Tummheet! — Dar Junge is niſcht nütze! 's Madel —

Wirtin hat ſich erhoben. Nu ebens, Dei Madel —

Bauer plötzlich auffahrend. Was is d'n mit menn' Madel? —

Wirtin. Nee nee, was ſohl d'n mit'r ſein? Sprich ock! Erzahl ock wetter!

Bauer. Ich war ni erſcht gruß vo' menn' Kummer reda! Die hot doch Kenn'! Die mag doch Kenn'! — 's kumma an Neege. Die mag doch Kenn' —

Wirtin. Nu nu! Mag ſe werklich Kenn'? Ich duchte –

Digitized by Google

Bauer. Was denn? — Nu was denn?

Wirtin. Nee nee. Ich duchte ock aſu — Vielleicht wär doch amol Enner —

Bauer. Hot ſe etwa'n gar hingerm Ricka Enn'? was?

Wirtin. Nee nee, das wiß ich nee. Das wiß ich weiter nee. Das will ich weiter nee ſa'n. — Aber Gotlieb — ich ga' Dir zu bedenka — mit junga Vulke, das is gar a eegen Ding —. Ma' kan doch —

Bauer. Nee nee, Pauline, huſt recht, 's is gar ni aſu leichte, mit dam junga Vulke durchzukumma!

Wirtin. Ma' kan doch niemals wiſſa —

Bauer. Nee nee, 's is gar ni aſu leichte! Ma' ſitt's ju wieder hie. 's braucht blußig a Ding kumma wie de Franzel, da ſein ſe d'rhinger har wie de Fliega! — Was das bluß fir a Teebs is! — Nu — meine Leute ha'n a Tag iber aſu zu arbeita, daß ſe fruh ſein, wenn ſe obends kinn' ei's Bette ſinka! Und ich ſäß au nee hie, wenn nee dar Teifelsſchelm vo' Blumig alles ufgewühlt hätte — d'rheeme! —

Man hört vom Tanzſaal Lärm.

Siebente Scene.

Im Augenblicke, wo die Wirtin hineineilt, hört man Ernſts Stimme. 's Maſſer — 's Maſſer nahm ich, wenn De mir iberall ei's Gehege kimmſt! (Man hört durcheinander ſchreien: „Ernſt!“ „kenn' Streit, Ernſt!“ „Ach!“ Lachen. „Immer nihm a!“)

Bauer horcht und duckt ſich.

Im nächſten Augenblick kommt ein Wirbel von Menſchen nach der Gaſtſtube, Ernſt voran, den einige Burſchen von Joſeph abzudrängen ſuchen.

Digitized by Google

Ernſt ſchreit. Lus ſullt'r mich lo'n! Lus ſullt'r mich lo'n! — ich wihl nu' amol mit dam Zigeunerkerle Abrechnung hal'n —

Bauer ſchnellt empor. Du — Du biſt au hie? —

Ernſt erſchrocken verſtummt. Es entſteht eine rückläufige Bewegung.

Bauer. Ich hätt' mir'ſch ju denka kinn'! Ich hätt' mir'ſch ju denka kinn'! Huſt Dich ju zum Feierobende ſchun aſu geſchniegelt und gebiegelt —, daß Dir die Bihmſcha keene Ruh wirda lo'n! (Einige andere drängen ſich mehr herein.) Niſchnutziges Volk is ju nu grade genung beiſamma! (Stark.) Immer kummt rei'. Ihr kinnt's immer amol mite hier'n. Eure Väter ſa'n 's Euch vielleichte nee aſu.

Ernſt, in Verlegenheit, will ſich ſetzen.

Bauer. Stihn blei'ſt De! Was huſt De d'n noch im Mitternacht hie zu ſicha? Ich will's wiſſa.

Ernſt bleibt ſtumm.

Bauer tritt neben ihn. Oder ſull ich D'r druf halfa. Vielleicht fällt Dir'ſch do ei?

Ernſt bleibt ſtumm.

Bauer. Nu — wie werd's d'n, Mutterſihnla? Wißt De's noch nee?

Ernſt trotzig. 's ſchadt ju niemanda niſcht.

Bauer. 's ſchadt ju niemanda niſcht. 's ſchadt au niemanda niſcht, wenn De a Liderjan biſt — wenn De ſtatts zu arbeita mit a Frauenzimmern rimlungerſcht und au reene gar niſcht kanſt, als aſſa und ſchloſa und Dich mit alla Leuta rimzuſchla'n! gelt? — Du! — Biſt De denn werklich gar ſchun madig gewor'n bis im a Stiel? — (Er ohrfeigt ihn.)

Digitized by Google

Ernſt unbeweglich. Immer ſchla' zu. Ich kan's aushal'n!

Bauer. Nu hiert ock amol, hiert ock amol! 's Mutterſihnla! das is's Mutterſihnla! — Das kan Kummer und Surga vom Vater aushal'n, daß ſe au gar niſcht fruchta und halfa, als Trutzigkeet und Bosheet! —

Ernſt kochend. 's Madel! die kan macha, was ſe wihl, 's is gut! Und die kan breeta, was ſe wihl, 's is gut —

Bauer ſchreit. 's Madel! 's Madel! die macht an Sache.

Ernſt höhniſch. 's Madel! die macht an Sache! Mit Schindler Joſeph werd die ſchun an Sache macha! das heßt!

Einige der Zuſehenden lachen.

Breite drängt ſich vom Tanzſaal durch. Joſeph ihr nach. Sie iſt kreidebleich, zurückſprechend. Ich ſa's 'n. Ich ſa's 'n. — Vater! Was dar Junge — (ſie kann nicht weiter reden).

Bauer iſt in ſich hineingeſunken und ſtiert ſie an. Mit ſchwerer Sprache. A! — Madel! — Madel!

Wirtin. Gotlieb — Gotlieb!

Andere lachen.

Bauer verſtört. Pauline! — Pauline! — Gih ock — gih ock! — Ich muß doch mit menn' Madel — a Wort — reda! —

In alle kommt eine läſſige Bewegung.

Wirtin. Nu ju ju — mir war'n gihn! Gotlieb! aber mach's ock glimpflich. Mach's ock hibſch glimpflich! —

Sie verſchwinden langſam, von der Wirtin gedrängt.

Digitized by Google

Bauer. Mein Gott, mein Gott, Pauline, was hot's d'n gega'n?

Wirtin drängt Joseph mit sich fort. Nu ju ju, Gotlieb! — (An der Thür.) Gotlieb, mach's glimpflich! Hierscht De! hierscht De!

Alle außer Bauer und Breite ab.

Achte Scene.

Bauer starrt noch immer vor sich hin. Madel —

Breite unschlüssig. Was bist'n asu biese, Vater?

Bauer regungslos.

Breite. Wenn De asu biese bist, getrau ich mich doch nee uffa zu reda! — Was bist'n au asu biese?

Bauer. Hahaha —

Breite. Ich sa' Dirsch ju, Vater, — was dar Junge sa'te —

Bauer. Madel! — Madel! — Ock überlä' Dirsch — und sprich wuhr.

Breite. Ich wihl mit Schindler Josepha —

Bauer. Mit wan?

Breite. Ich sa's ruhig noch amol, Vater! Schindler Joseph —

Bauer. Madel! Kumm amol har!

Breite. Ich wiß ju längst, Vater, daß 's eim Durfe dam nee paßt und dam nee paßt. Daß wiß ich ju, — daß sich au de Mutter ei'bildt, ich mößte wer wiß was heirata!

Bauer. Nu freilich, freilich! Werd die sich die grißta Rosin' eibilda! Nu do! hahaha —! Wu werd'n die an Mensicha leida kinn', dar ihrem Mutter-sihnla a wing uf de Finger sitt! Nee nee, das kan ma' nee verlanga!

Digitized by Google

Breite. Nu ebens, Vater, Du wißt's doch ſalber, daß Joſeph a zuverläſſiger Man is!

Bauer. Du! — Sprich nee zuviel! Breitla! Sprich nee zuviel. — Ma' kan ſich täuſcha. — A Pauerſuhn is a feſter. 's is a Arbeiter — d'r Joſeph —! 's is a Leichtfuß, wenn's uf de Madel giht. 's is Mutterblut! Und wenn'r zahn Mol arbeita kan! Du ſa'ſt zuverläſſig — das is aſu geſa't!

Breite. Aber Vater —

Bauer lacht vor ſich hin. Hahahaha! — Alſo Du willſt heirata?

Breite. Ich wihl Schindler Joſeph heirata.

Bauer. Heirat Du! Immer heirat Du!

Breite. An Man wihl ich ha'n. Die Pauerjunga mag ich eemol nee. Ich ha' bis jitze kenn' gefunda, dar mir a wing warm macha kinnte — als Joſepha —

Bauer. Alſo das hätt'ſt Du D'r ſchun alles aſu weit iberlä't?

Breite. 's is iberhaupt wetter gar niſcht meh' zu iberlä'n!

Bauer. Du huſt's wull noch vo' niemanda gehurt, was de Sperlinge vo' a Dächern pfeifa, daß die ahle Schindlern ock a Joſeph aſu am Wege ufgelaſa hot, wer wiß vo wam? An feine Geſellſchaft wär das grade nee.

Breite erregt. Vater — wegen dam Kinderuflaſa — das ſein Tummheeta. Das ſa' ich Dir geradezu! Was kinn' de Kinder derfire, wenn ſich die Eltern amol aſu vergaſſa ha'n. Und das ſa' ich Dir. Was ich bihn — das bihn ich. Und ich bihn keene vo' heute uf

Digitized by Google

morne! Und wenn alle Frauvölker im Durfe dächta, heute dar und morne a andrer. Ich bihn keene vo' heute uf morne. Hie heeßt's, was is, das is. Das werd nee geändert vo' heute uf morne. Ich spreche: ich wihl ees und kee zweetes — ich nahm das und behal' das. Anderſch is nee und anderſch werd's nee. Und wenn ſich's ganze Durf ei'bildte, 's mößte was d'rwider ha'n!

Bauer ſimulierend. Alſo das Harfageſindel ſöllt ins immermeh' eis Haus kriecha! Madel! — Madel! Biſt De verruckt gewor'n? Ephraims Wertſchoft ſöllt amol ei Schindler Joſephs Hände kumma!

Breite zornweinend. Das is ebens! daß 'r nee a Pauerſihnla is. Aber arbeita kan'r. Das mußt Du doch am beſta wiſſa, was Joſeph arbeita kan —. Ich mecht ock iberhaupt amol hiern, was Du mit dar grußa Wertſchoft hättſt anfanga wulln — wenn Joſeph nee hie war — mecht ich ock wiſſa?

Bauer. Nu ju, ju. -- Kanſt Recht ha'n! Ich bihn alt und dar denkt, warum ſöllt ich denn nee ei Ephraims Wertſchoft kumma! — Madel! — Gih m'r aus a Auga!

Breite. Ich wihl ju zuga'n, Vater, daß nee grade ſchien is, was de Leute vo' dar ahlen Schindlern reda. Aber 's betrifft doch blußig ſenne Mutter.

Bauer zornig. 's betrifft doch blußig ſenne Mutter! 's betrifft doch blußig ſenne Mutter! Gih aus menn' Auga, ſuſte derſchla' ich Dich!

Breite bleich aber ruhig. Ich ferchte mich nee, Vater. Du kennſt mich. Ich ferchte mich nee. Ja' mich naus, Vater. 's kimmt wie's kimmt. Ich wer'ſch

Digitized by Google

ertra'n. Arbeita ha'n mir gelernt. Ich war mei Brut ſchun finda.

Bauer zornbebend. Gih aus menn' Auga! Gih aus menn' Auga!

Breite ruhig. Was kan's d'n au nutza, Vater? Sa' m'r ock, wenn mir ins hie au uſſpiel'n wie Bieſe? — Was? Und wenn ich Dir — (ſie zögert). Wenn ich Dir — Ich muß Dir doch iberhaupt (zögert.) Schun wegen a Leuta allen —. Ich muß Dir doch iberhaupt noch was ſa'n — daß —

Bauer ſtöhnend. Madel? Was denn? (Leiſe.) Giht's nimmeh' zu verberga? (Er hat ſie am Handgelenk beiderſeits erfaßt.) Giht's nimmeh' — zu verberga?

Breite weinend. 's giht nimmeh' lange zu verberga. Vater — (aufklagend.) Vater! Du druckſt m'r ju de Hände a'zwee!

Bauer wie benommen. Giht's nimmeh' zu verberga? Giht's nimmeh' — zu verberga —?

Breite ängſtlich. Vater — (laut aufklagend) Du druckſt mir ju de Hände a'zwee!

Wirtin kommt hereingeeilt. Gotlieb — Gotlieb —

Bauer läßt Breite los. Nach einer Weile tonlos. Was?

Wirtin. Ich denke, 's is was lus hie! Ich bihn ju des Todes derſchrucka. (Eine Weile Stille.)

Bauer ſtumpf vor ſich hin. Kumm, Madel!

Wirtin ſchüchtern. Kumm gut heem, Gotlieb. (Sie leuchtet ihnen hinaus.)

Vorhang fällt.

Digitized by Google

Dritter Akt.

Perſonen.

Gottlieb Ephraim.
Beate Ephraim.
Breite Ephraim.
Joſeph Schindler.
Die alte Schindlern.
's böhmiſche Franzel.
Die alte Mattern.
Tine.
Ein Junge.

Ephraims große Bauernſtube.
Ungefähr drei Wochen ſpäter.

Digitized by Google

Ephraims große Bauernstube.

Es ist sonntäglich geordnet. Tine steht am Herd und hantiert hin und her, wobei sie gleichgültig psalmodiert.

Erste Scene.

Bäuerin kommt im Sonntagsstaat aus dem Stübel. Paß au uf, Madel, daß nischt passiert, asu lange wie kee's weiter d'rheeme is.

Tine. Braucha keene Angst ha'n, Frau. Ich war schun alles macha!

Bäuerin. Bind m'r amol das Tichel und steck m'rsch a'. (Vor dem Spiegel. Tine ist ihr behilflich.) Zum Kartuffelussatza is ju de Breite wieder do. — Nee nee, das is ju schief.

Tine. Nee, schief! wie denn?

Bäuerin. Mach ock! mach ock! daß ich nee zu spat kumme ei de Kerche. D'r Vater werd's vorhero heute verpassa.

Tine. Ach wuhar ock! 's is ju noch nee halb neune! Se fanga ju jitze ersicht zu läuta a'!

Man hört ganz entfernte Glocken.

Zweite Scene.

Die alte Mattern kommt hereingehumpelt, wobei sie sich eines grünbebänderten Stockes bedient. Eine runzlige,

Digitized by Google

kluge Alte, die ihren in grün gehaltenen Capotehut und Anzug mit Bewußtsein trägt. A! — a! — a! — Wenn ma' ock Odem hätte! Wenn ma' ock Odem hätte!

Bäuerin. Jitzte! Was! Asu lange huste Dich nee sahn lo'n! jitzte, wo ich ei de Kerche wihl —

Mattern. Nu nu! 's is ju noch Zeit, Beate! Ich gih ju mite. Ich kan ruhig noch a wing verblosa hie. O jemersch, 's werd m'r heute noch schwer genung, Beate, mit menn' biesa Beene. Aber meins, meins! Ma' muß doch senn' lieba Gote au' wieder amol vur'sch A'gesicht trata.

Bäuerin. Wie giht D'rsch d'n, Mattern?

Mattern, die sich auf einen Stuhl gesetzt hat. Immer uf's Grab zu, Beate. An andern Zweck hot's doch nee. Ma' muß vurwärts, wenn ma' au nee wihl. Und kan hichstens amol rickwärts sahn.

Bäuerin, die noch Verschiedenes herzusucht. O mein Gott, mein Gott! rickwärts sahn! — Wu is d'n wieder 's Gesangbuch hie, Madel? Das hot doch noch gestern hie eim Schränkel gelä'n.

Tine. Ich gleebe, Frau, der Herr hot sich's gestern genumma. Ich sah'n d'rmite ei's Stibel gihn.

Bäuerin. D'r Herr? (Während sie einen Augenblick ins Stübel eilt.) Nu ju ju! Dar is nu asu!

Mattern. List Gotlieb au ei'm Gesangbuche?

Bäuerin. A! a! ich wiß iberhaupt nee, was ei da Vater gefahr'n is! Ich wiß gar nee! — (Plötzlich interessiert.) 'r hot doch heute vom Amte an Brief gekriegt, — da is 'r glei' zum Bursteher gelaufa. Was au das wieder sein muß? — (Klagend.) Seit d'r Suhn furt is, ich war D'r sa'n, liebe Mattern, ich gleebe, 'r hot schun manchmal — a! (Abwehrende

Geſte.) Du wißt ju, wie 'r aſu is. Merka will 'r ſich's nee lo'n! Aber Du kanſt's gleeba: Seit 'r da Suhn hot aus 'm Hauſe geja't —

Mattern. Was denn? Naus geja't? 'r hätt' a naus geja't? Du huſt m'r doch ſalber d'rzahlt, Ernſt hätte ſich nee halta lo'n.

Bäuerin. Nu ju ju! Freilich, 'r hot 'n ebens ziehen lo'n! O mein Gott, mein Gott! Was ich ei dan paar Wucha ſchun ha fir Kummer ertra'n! Aſu alleene wie dar Junge nu unter fremda Leuta doſtiht! Kenner kan a meh' berota, kenner kan 'n amol uf richt'ge Wege brenga, aſu unbedächtig wie a immer is. Und hie ei inſe Wertſchoft, da macht ſich a Fremder immer meh' Raum. Das läßt d'r Vater zu. 's Madel giht mit'n. 'r wogt eben dam Kerle jitze iberhaupt niſchte meh' zu ſa'n — d'r Vater! 'r is iberhaupt ſeit dar Zeit — ich kan mir kenn Vers macha! 'r thut ſeit dar Zeit, als gäng'n das niſcht a!

Mattern. Wenn au amol a junges — Iberhaupt, Beate, a Mansbild muß amol under die Leute kumma.

Bäuerin. Zu was denn? Inſe eegnes Blut! Wenn 'r zu Hauſe genung hot!

Mattern. Ach, genung hot, genung hot! Das macht doch noch kenn' Man. Du mußt doch au a Ei'ſahn ha'n! 's ſchad't dam Junga gar niſcht, wenn 'r ſich de Hörner a wing ableeft. Oh meins, meins! Wenn ich denke, wie mir'ſch aſu geganga is! Ich ha' manch liebes Mal eim Herbſte, wenn ich aſu mit blußa Fiſſa — 's Kleedla wer wiß was fir a Lumpa — uf da windiga Stuppeln ſtand und Kihe hit'te, da

Digitized by Google

bihn ich uſte, wenn an Kuh Waſſer ließ, flink mit a Fiſſa nei ei's Warme getrata, aſu derfruren wie ich war —

Bäuerin reſolut. Kumm bata. Ju ju, ich wiß ju. Ihr ha't kenn' Kummer. Ich ha'n ganz alleene. Ich ha'n. Ich ha' kenn' Menſcha weiter uf d'r Welt. Und Ernſtla'n ha'n ſe mir genumma. Und a Fremder derf ſich bei ins breet macha, weil 's Madel ſich durchaus an ſulcha Zigeunerkerl nahma wihl —

Mattern, während ſie ſich lachend zum Gehen erhebt. O jemerſch, Beate, mir nahma nee — alles nimmt ins. Nee nee! Alles nimmt ins, de Menſcha thun ock a wing gruß, als wenn ſe wullta und kinnta. — De Leute miſſa's Ärſchliche eim Kuppe grade aſu nahma wie's Grade. (Beide gehen zur Thür, lachend.) Kanſt 's gleeba, Beate.

Joſeph tritt ein mit einem Pferdekummet über der Schulter.

Mattern. Biſt wull heute alleene d'r Herr, Joſeph?

Joſeph. Was fir Herr?

Bäuerin kurz. Wenn was kimmt, d'r Vater is beim Burſteher d'unda — uf'm Amte.

Joſeph. Gut, gut!

Bäuerin und Mattern (ab).

Dritte Scene.

Joſeph ſetzt ſich auf die Bank und beginnt eine Lederarbeit am Kummet. Bauer is auf Amt? — Bauer hat heit Brief bekummen vum Amt. Huſt Du ſu biſſel gehört, was is?

Digitized by Google

Tine abgehend. Ich? Nee, was giht mich d'n das a'! (Ab.)

Vierte Scene.

Schindlern mit der Harfe über der Schulter, kommt eilig herein. Guten Murgen, Juseph! Du sitzt su einsam?

Joseph. Ja ja, ich sitze einsam! Is gut einsam.

Schindlern. Ich duchte mir, Du wärst einsam. Deswegen kumm ich flink hereingesprungen. — Hat Bauer endlich gespruchen? — Was?

Joseph. Was giht Dich an? — Ach gih! — Wu gihst Du hin? Wie kummst Du schun so zeitig iber Hals?

Schindlern. Juseph! Was? —

Joseph. Du weißt doch, Bauer hat nicht gern, wenn Du kummst. Er hat nicht gern.

Schindlern. Er hat nicht gern? Was geht mich Bauer an, wenn Mutter kummt zu ihre Suhn!

Joseph verächtlich. Ach! ach! ach!

Schindlern. Was ist ach?

Joseph. Du kummst vurüber, was? — Wu ist Franzel?

Schindlern schmeichlerisch freundlich. Franzel kummt auch vurüber. Wir müssen in Thal runter zu Kirmeß und kummen nur vurüber.

Joseph. Su gih!

Schindlern. Ich kann nicht verstehen, Juseph!

Joseph. Was sull ich Dir sagen, wenn ich selbst nicht weiß, was wird.

Digitized by Google

Schindlern. Mit Huchzeit?

Joseph. Mit Huchzeit! freilich! mit allem! Ich habe iberhaupt nicht Luſt, hier an der Kette zu liegen mit und ohne Huchzeit.

Schindlern. Aber Suhn!

Joseph. Was?

Schindlern. Nun! wenn Du biſt bei Bauer Schwiegerſuhn, Du biſt duch halb mit!

Joseph. Ach was! halb mit! — Ich hab zu thun. —

Schindlern. Was denkt ſich nur Bauer?

Joseph. Er denkt immerfurt. Seit Ernſt iſt über alle Berge, er iſt ſtumm und ſtill und denkt immerfurt — und iſt gut zu die Leite — und ſagt gar nichts. Und ich werde mich hüten, ihm zu ſagen. — Franzel kummt vurüber, was?

Schindlern. Du wirſt warten bis zum jüngſten Tage, Juſeph, wenn Du nicht einmal Dir Mut nimmſt, ihm zu ſagen. Du weißt doch, wie er iſt!

Joseph. Mut! Ich ſull Mut nehmen? Ich ſull mich hinwerfen — vur Bauer? — Was?

Schindlern. Du huſt erlangt, daß Ernſt iſt außer Haus. Du huſt erlangt, daß Bauertuchter uffen mit Dir giht. Du wirſt mit der Zeit — wirſt Du warm ſitzen, wie keiner! Was willſt Du!

Joseph wegwerfend aufgebracht. Ich werde warm ſitzen, wie keiner! Ich werde an der Kette ſitzen, wie keiner! Ich werde immer ſein, was ich heit bin. Ich werde huffen — und huffen auf wer weiß was — (Er nimmt ſeinen Kopf in beide Hände.) Ich — ich — ich — (mit abwehrender Geſte) a! —

Digitized by Google

Franzel, mit ihrem Geigenſäckchen unterm Arm, iſt geräuſchlos in der Thür erſchienen und guckt herein und lacht höhniſch.

Schindlern verächtlich. Ach was! Ich hätte niemals gedacht, Du wirſt ein ſolcher Thor ſein!

Franzel ſpöttiſch hereintretend. Freilin Braut is ſich nicht daheim! aha! — (verächtlich) daß Du magſt ſu was! puh! —

Joſeph auflodernd. Du gihſt, Franzel, ich ſage!

Schindlern. Wir gehen, wir gehen auch. (Sie will Franzel mit ſich ziehen.)

Franzel halb kläglich, halb höhnend. Juſeph? — Is ſich alles vurüber? Sull ſich nun alles vurüber ſein für immer? Was?

Joſeph zur Schindlern gewandt. Wenn ich Laune hab', werd' ich ihm ſagen, wenn ich nicht Laune hab', werd' ich ihm ewig nicht ſagen. Und ich werde frei ſein und frei bleiben.

Schindlern ſchon an der Thür zurückrufend. Und armes Luder ſein, ewig armes Luder ſein! Du Dummkupp! (Wobei ſie ſich mit der flachen Hand an die Stirn ſchlägt und dann verſchwindet.)

Franzel leidenſchaftlich und leiſe. Ich will Dich nur eins fragen, Juſeph! Erlaubſt Du mir? Was? (Plötzlich ganz devot und brünſtig.) Ich will Dir Hand küſſen, meine Juſeph! (Sie hat ſeine Hand ergriffen und küßt ſie ſtürmiſch.) Und ich will Dich fragen, Juſeph, wirſt Du mich einladen zu Deine Huchzeit?

Joſeph gedehnt. Ich kann nicht ſagen. Ich kann nicht ſagen.

Franzel wie vorher. Ich will Deine Hand küſſen, meine Juſeph —

Digitized by Google

Joſeph gepeinigt. Ach gih, Franzel, ich bitte!

Franzel eilig und plötzlich ſcharf. Ich gih. Ich gih. Hahahaha! Ich kumme zu Deine Huchzeit, Juſeph. Ich will ſpielen zu Deine Huchzeit. — (Halb flehend, halb höhnend.) Juſeph! (Ab.)

Fünfte Scene.

Bauer kommt in Gedanken herein, während er zurück ſpricht. Hot'r wieder amol zu viel ufgelada, uf de Kihe! 's is kee Wunder, wenn ſe ſich dann uf da Steenen a Berg nunder de Feſſel vertrata. (Ein Junge erſcheint auf der Schwelle.) Nu ju ju, ich war kumma! Sa's 'm Vater, ich war kumma und 's ei'renka.

Junge. Se mößta aber bahle kumma, ſa'te d'r Vater. (Ab.)

Sechſte Scene.

Bauer geht unruhig hin und her und ſieht an die Uhr, nach einer Weile. De Harfaleute war'n hie? Was?

Joſeph arbeitend. Gewiß, Franzel war hier! — Meine Mutter war auch hier. —

Bauer ſtumm hin und her.

Joſeph. Haben Sie etwa was dagegen? Es wär ſchon gut, wenn Sie mir beizeiten ſagten! — denn —

Bauer wie für ſich. 's mußte ju aſu kumma! — Nee wuhr? — D'r Suhn hot's Vaterhaus verluſſa! D'r Suhn hot's Vaterhaus verluſſa! Vaterſch Regiment paßt'n nimmeh' —

Joſeph taſtend. Was iſt?

Bauer. Nee wuhr? wenn Euch de Eltern nee

Digitized by Google

alles uf'm Präſentiertaller hiehalta, dann heeßt's: glei' Heidi! heidi! mir ziehn ei de Welt! Mir kinn' ju fremda Leuta inſe Ding ufſpiel'n — vo' Orte zu Orte. — De Welt hot keene Thiren! Immer giht! Immer giht!

Joſeph. Warum, Herr? Warum ſprechen Sie das?

Bauer leiſer in ſich hinein. Ich war'ſch 'm a' ſtreicha — dam Jingerla! Und wenn Hermann fuf-zah' Mol ſa't, ich hätt'n nee derfa vur alla Leuta an Ohrfeige ga'n! Nee nee! Ich hätte lieber fulln hie-trata vur'n: Nu, Sihnla, Du willſt uf Reiſa gihn? Da nihm D'r ock hie an Hand vull Geld, was Dei' Vater ſich mihſam derſchindt' hot, — und nu reis ei de Welt, und wenn D'rſch amol eifallen ſöllte, d'rheeme Deine Tummheeta furtzuſetza, — Schama — ſchama muß ma' ſich ei' ſenne Seele nei', wenn ma' an ſulche Geſchichte zu laſa kriegt. (Er hat einen Brief aus der Taſche gezogen und wirft ihn auf den Tiſch.)

Joſeph gleichgültig. Ich denke — vielleicht gar — der Brief iſt —

Bauer auf den Brief geſtikulierend. Vo' mir darf kenner erwarta, ich war vurn hietrata! Aſu lange wie ich labe, ſohl kee's vo' menn' Kindern gleeba, ich war kumma. Ich bihn d'r Vater! Was meine Kinder ſein wulln, die ha'n zu mir zu kumma! Ich bihn d'r Vater — und wenn mir die Zahne ausfall'n, ich bihn d'r Vater — und war d'r Vater bleiba!

Joſeph. Haben Sie Kummer, Herr? Um was?

Bauer nimmt den Brief und ſteckt ihn wieder in die Taſche. Was ſa'ſt Du, Joſeph?

Digitized by Google

Joseph. Aber siehst Du, Herr! Du erzählst mir lange Geschichte — und alles ist mir dunkel. Du erzählst mir Zorn und Gram, und alles ist mir dunkel. Erzähle mir klar —!

Bauer. Was willst Du? Ich ha' Dir nischt zu d'rzahlen! Ich ha' niemanda was zu d'rzahlen!

Joseph. Du erzählst mir, Suhn ist aus Vaterhaus gegangen. Du erzählst mir, er hätte sullen kummen zu Dich und bitten. — Was bitten? Was sullt er bitten, Herr? — Es ist nicht jedermanns Sache zu kummen und bitten. Verstihn Sie mich. Es streckt nicht jedermann gern Hand aus um Dinge, die kummen oder nicht.

Bauer. Was sein das fir Reda? Du willst mir wull gude Lehren ga'n? was?

Joseph. Ich will gar nix „Lehren ga'n"! gar nix! Ich sage nur, wie mich dünkt! Aberr —

Bauer. Wie denn? Daß de Kinder immer meh' uffätzig war'n, wenn iber die Ahlen die biesa Juhre harfalln! was?

Joseph. Aber gar nix, Herr! Was auffätzig? Wer ist auffätzig? Ich? — Warum nur immer alles zwingen, was nicht will? — Aber Sie denken, man muß bluß blind zum Ziele kummen! Es giebt Ziele in der Welt so viele wie Wege. Und was einer nimmt mit alle Verstand, ist noch lange nicht immer das Beste genummen. Aber Sie denken, man muß auf Knie fallen und durchsetzen und bitten —

Bauer entgegenkommend. Ich war Dir was sa'n, Joseph —

Joseph leichthin. Meine Alte erzählt su feine

Geschichte. Es geht einer dahin, wu jedermann denkt, es ist nichts zu finden. Es faßt ihn, es treibt ihn. Er denkt, es treibt mich, so wird gut sein. — Su kummt er auf Brücke. — Auf Brücke wird vielleicht eine Schatz sein! — Gut! — Er wartet. Er sieht noch keine Schatz. — Er wartet. — Aber ein anderer kummt. Der Neie ist Kluger! Das ist immer, der alles glaubt zu sehen in vuraus und immer glaubt, nur das Gescheite zu wünschen in vuraus, — der Kluge denkt: Was giht jener hin und her — der Thor? „Was machst Du hier?“ — „„Ich?““ sagt der Thor, „„ich gehe hin und her und warte.““ — „Auf was?“ — „„Vielleicht auf eine Schatz.““ — „Auf eine Schatz?! Sull sich Schatz grade hier auf Brücke kummen in Deine Arm'?! Ich habe einmal getreimt, eine Schatz läge unter jenes Lindenbaum, aber ich bin kein Treimer. Was einem su leichthin durch Kupp zieht, das ist Schaum. Ich habe einfach iber sulche Idee gelacht.“ — „„Lach' iber was Du willst!““ — Er läßt den Klugen laufen, gräbt unter das Lindenbaum und — findet eine Schatz. — Su giht's.

Bauer zutraulich. Joseph, ich ha' heute an Brief gekriegt. Ernst hot unterwegs a Handwerksporscha gespielt und de Leute a' gebattelt! Das hot de Pulzei gesahn. — Du sa'st's aber niemanda! Schande genung, wenn ich's wiß. — Nu Jeses, — 's kimmt ju vir! 'r hot ebens nischte meh' geha't. — Du sa'st's aber niemanda. Se ha'n n' ju au wieder lausa gelo'n. (Er verschließt den Brief ins Schränkchen.)

Joseph mit einigem Erstaunen. Was ist mit Ernst? — Ach was! Wu werd ich reden von su was!

Digitized by Google

Was ich habe iber Ernſt gehört, ich habe nichts gehört, gar nichts gehört.

Siebente Scene.

Breite im Sonntagsſtaat, ein in ein buntes Tüchel eingeſchlagenes Paketchen überm Arm, kommt herein, die Situation ſtill prüfend.

Bauer will gehen.

Breite vorſichtig. Wu gihſt Du hie, Vater?

Bauer. Zu Guſtava. Se ha'n nach mir geſchickt. (Ab.)

Achte Scene.

Breite, die den Bauern verfolgt bis er im Hofe verſchwunden iſt. Wu giht 'r hie?

Joſeph. Guſtavs Kuh hat ſich Feſſel vertreten. Sie haben nach ihm geſchickt.

Breite. Nee — 'r is doch aſu gut!

Joſeph. Gut, ja ja, immer ſtill und gut! Aber geſagt hat'r doch nichts! (Immer noch an ſeiner Arbeit.)

Breite, die ihr Paketchen ausgepackt und ein buntes Kaffeetuch hingehalten hat. Sieh amol, Joſeph! — Das hot m'r de Tante gega'n — fir inſe Wertſchoft.

Joſeph gleichgültig. Schön ſieht!

Breite tritt zu Joſeph. Wie biſt De denn, Joſeph?

Joſeph. Ich? — wie immer.

Breite ſeufzend. Ach, Joſeph, wenn ich Dich ha' — manchmal wiß ich nee hie und nee har.

Joſeph. Was? — Ich denke, das giht bluß Deine Vatter ſu!

Breite. Wenn ich Dich ha', wenn ich Dich ſah, da is alle Angſt is wieder verſchwunda. Da gleeb ich

Digitized by Google

alles. Da bin ich wieder fruh. Da wihl ich doch au gar keene Furcht und Surge meh ha'n.

Joseph. Was sagst Du? Du hast Furcht? Vur was?

Breite. Nee nee! ich wiß ju! 's sein ju Tummheeta! 's mag wull au kumma, nu ich doch a wing schwächer bihn. Ich ha' ju au gar kenn' Grund — jitzund wu d'r Vater alles wiß. Und wenn 'r nu ersicht wieder frisch is und wieder mit ins redt!

Joseph gleichgültig. Ich meine auch! (Von der Arbeit aufblickend.) Du bist heite ganz schmuckes Ding, ich sage.

Breite liebevoll. Ach Josephla, Du wißt's eben nee, was mich plagt! (Sie beginnt ihr Kopftüchel und ihre Jacke abzulegen und sich fürs Haus herzurichten.)

Joseph hat seine Arbeit beiseite gelegt. Laß, ich will Dir knöpfen.

Breite. Nee, luß ock das heute!

Joseph. Aber grade, grade! Wenn Du Kupp su hängst — grade! (Er zieht seine Finger plötzlich zurück.) Und nun, man sticht sich noch an Deine dumme Nadeln! Ach was!

Breite sorglich. Nee Joseph, zeig amol! Nee aber! was läßt De's nee! Ich kan m'r ju das gut alleene macha.

Joseph. Sag mir nur lieber, warum hast Du heite sulche schwere Gedanken, grade wu Vatter hat wieder zum ersten Male freindlich mit mich gespruchen!

Breite. Ich wihl ju au vergnigt sein! Wenn ich bei Dir bihn, wenn ich Dir ei Deine Auga sah! —

(Verſonnen.) Wenn ich Dir ock amol uf a Grund ſahn kinnte.

Joſeph. Immer ſieh! Du dumme, kleine Hexe! Du willſt auf meine Grund ſeh'n? — Ich auch. Ich mechte Dir auch mal auf Grund kummen — und ich mechte auch Deine Vatter mal auf Grund kummen!

Breite. Joſeph! mir kanſt De ruhig uf a Grund ſahn. Ei menn' Harza ſteckt niſchte vur Dir verburga. Guck ock amol tief 'nei! Immer guck tief 'nei! Da werſcht De's wull ſahn, daß kenner wetter drinne ſitzt, als enner, dar mir wer wiß was fir Kopzerbrecha macht.

Joſeph. Einer, der Dir Kuppzerbrechen macht? Aber ſag, Kind, das muß ich ſehn. (Sie gucken ſich in die Augen.)

Breite. Ju ju. Du machſt D'r ock a Verguiga! Ich wiß ju au, daß alles verfliegt, wenn ich Dich bei m'r ha'. — Ich denke halt immer, vielleicht kimmt's doch noch amol beſſer. Wenn De m'r amol ganz gehierſcht, — und wenn m'r dann erſcht inſe Kleenes ha'n, da wihl ich doch au aſu arbeita —! daß De's viellecht doch noch amol fihlſt —! Da ſullſt De's aber gut ha'n, Joſeph —

Joſeph luſtig, weich nachahmend. Ja ja ja ja! gut! — das glaub ich! Du wirſt mich einwickeln, ſu ganz in Deine Liebe, daß ich ganz muß erſticken, wie Wickelkind! was!

Breite küßt ihn plötzlich ſtürmiſch. Du — mein — Joſeph! mein — (Sie hat Joſeph kräftig auf die Bank niedergedrückt.) lieber — guter — Joſeph! Dich — und Dich — und Dich!

Digitized by Google

Joſeph verſucht aufzuſtehen. Du — nun iſt — gut! — gut —

Breite. Und nie eim Laba an andern! — Dich — und Dich — und Dich!

Joſeph ſich wehrend. Breite — Breite!

Breite läßt ihn plötzlich los und ſeufzt tief auf. A — —

Joſeph lachend. Du ſtürmiſches, kleines Mädel, huſt mich beinah Weſte zerriſſen.

Breite. Ju ju! Mach Du D'r ock a Vergniga!

Joſeph. Was huſt Du nur fir Schmerzen?

Breite. Mach ich Dir keene Schmerza? Das mußt De mir erſcht ſa'n!

Joſeph. Du — mir?

Breite. 's druckt m'r 's Herz ab. Ich muß mich vo' dam Gedanka frei macha.

Joſeph. Ich verſtih' kein Wurt.

Breite reſolut. Ich ha' mich Dir doch aſu leichtfertig hiegega'n —

Joſeph. Leichtfertig —! und hättſt Du nicht gethan, ſo wäre duch iberhaupt niemals dran zu denken, daß Vatter —

Breite. Das gleebſt Du au!

Joſeph. Was?

Breite. Daß es bluß derentwegen aſu weit kumma muß!

Joſeph. Was kan Dir machen, wenn niemand ſunſt was weiß —

Breite. Ich ha' Dich doch uf die Weiſe aſu nei' gelockt — und nu ſohl's mit d'r Huchzeit wieder gut gemacht war'n — weil's amol uf keene andere

Weiſe vur a Leuta gut zu macha gäng! — Das ertra' ich nee.

Joſeph. Was? — Ich meine duch Vatter!

Breite. Dich fra' ich, Joſeph.

Joſeph. Mich?

Breite beſtimmt. Du willſt mich bluß deshalb nahma — weil —

Joſeph. Ich Dich? Ich hab Dich doch gern. Ich hab Dich doch gern. Ach was! Wenn Du nicht beſſer weißt, was iſt —

Breite. Sei ock nee glei' bieſe, Joſeph.

Joſeph. Du mißteſt doch wiſſen, was ich Dir hundert Mal hab vurgeſpruchen in ſulche Sachen —

Breite. Ach, Joſephla! Du wißt's eben nee. Du verſtihſt mich nee. Wenn ich Dich ha'! Du kanſt macha mit mir, was De willſt! Du könnt'ſt mich ei Deine Arme nahma und weeß Gott im Waſſer ertränka, ich wird mich nee wehr'n. Wenn ich denke, daß 's doch virkimmt, daß enner an andern aſu gerne hot, und der andere 's nee aſu fihlt — ach! da werd mir manchmol aſu Angſt. Da kimmt's iber mich. Da wiß ich gar nimmeh', was ich thun ſohl. (Man hört Tritte im Haus. Sie geht an den Herd.) Da kinnt ich naus renna und 's aſu naus ſchrein vur Schmerza, aſu ſticht mich dar Gedanke hie dinne.

Neunte Scene.

Bäuerin kommt mit dem Geſangbuch in der Hand aus der Kirche. Sie tritt verſchnaufend an den Tiſch und beobachtet, bis Joſeph mit ſeiner Arbeit abgeht. Als Joſeph hinaus iſt,

Digitized by Google

beginnt sie ihre Rede. 's is noch nee genung Kummer, daß sich's eegne Madel asu vergassa kan!

Breite. Fang ock wieder a', Mutter!

Bäuerin entrüstet. Wenn das wuhr is, was m'r de Vurstehern d'rzahlte —

Breite. Ha'n Dich die tumma Weiber wieder amol ufgehetzt ei d'r Kerche? Hot de Vurstehern etwa wieder recht uf Josepha schantiert?

Bäuerin ohne zu hören. Aber Du und d'r Vater, Ihr mißt ju alles asu weit treiba! Is d'n a Wunder, wenn inse Ernstla uf d'r Landstraße lei't und kenn Pfenn'g ei d'r Tasche hot! (Sie hat sich gesetzt und weint einen Augenblick.)

Breite eifrig. Da sa' m'r'sch ock! sa' m'r'sch ock! Wegen Ernsta is's? Wiß d'n d'r Vater schun?

Bäuerin aufstehend und ihre Sachen ablegend. Aber ma kan sich doch mit 'n Vat'r jitzte gar nee ei'lo'n — mit 'n Vater — wie dar is! — Freilich muß 'r'sch wissa, 'r hot doch vum Amte da Brief gekriegt. — (resolut.) Nu werd' mir aber de Vurstehern de Adresse verschaffa, nu war ich 'n was schicka. (Man hört Tritte. Bäuerin beschäftigt sich scheinbar harmlos.)

Zehnte Scene.

Bauer kommt. An Schniete Brut und an Korn wihl ich ha'n.

Bäuerin schneidet Brot, während sie ihn mit Seitenblicken beobachtet. Was hust De denn, Vat'r? Da red' ock a Wort!

Bauer setzt sich auf die Seitenbank ohne ein Wort.

Digitized by Google

Breite stellt ein Glas Korn vor ihn.

Bauer verfolgt sie mit dem Blick.

Bäuerin. Was hust De d'n beim Vursteher asu lange zu thun geha't, Vater? Das kanst De mir doch wenigstens sa'n. —

Bauer barsch. Ach was!

Bäuerin reicht ihm das Brot. O mein Gott, mein Gott! das is a bissel Laba!

Bauer. Hust De denn au Deine sieba Sacha a wing eim Stande, Madel?

Breite erstaunt. Meine Sacha, Vater?

Bauer. Nu, Du kanst doch nee wie a Bettelmensch ei de Ehe trata.

Bäuerin, die den Bauer und dann Breite fragend angesehen. Nee, was denn? Man! — Was denn? — Inse Junge lei't drauβa uf d'r Landstraße —

Bauer auffahrend. Wu is inse Junge?

Bäuerin. Wu sohl ich's d'n harwissa, wu a is! — Aber derentwegen braucht sich doch dar Fremde noch lange nee immer meh' bei ins ei'zerichta —

Bauer fest. 's is 'kee Fremder meh', wenns Madel a Kind vo'n trä't. Hust mich verstanda! 's is iberhaupt gar nischt wetter zu sa'n.

Bäuerin. O mein Gott, wer hätte das alles asu denka sohl'n.

Bauer. Da kinnt 'r also Huchzeit macha! — 's sohl vur a Leuta noch alles ei Ehren gihn —. Hust De mich verstanda, Weib!

Breite von plötzlichen Thränen übermannt. Nee, Vater —

Bauer. Zu was sohl's erscht asu weit kumma,

daß ſe's alle ſahn und hiern miſſa. Da wull'n m'rſch bahle macha.

Breite wie vorher. Darf ich nee Joſepha rei'rufa, Vater?

Bauer hält ſie am Arm zurück. Du nimmſt a frei. Ich ga' D'r 'n frei. Aſu wihl ich's ha'n. — Alles andere wihl ich vergaſſa.

Bäuerin. Alles vergaſſa — und inſe Junge muß ſich draußa rimtreiba —

Bauer plötzlich heftig. Treibt a ſich rim? Was?

Bäuerin. Und wenn 'r ſich au nee rimtriebe! Mir war'n wull hie a ſchie Feſt macha — und inſe Junge —

Bauer am Schränkchen kramend. 's ſohl an gude Huchzeit war'n. Aſu wihl ich's ha'n. (Breite ſteht unſchlüſſig da.) Kanſt's 'm Joſeph ſa'n. (Er kommt an den Tiſch.) Hie — (er zählt einiges Geld hin) huſt Du was, Weib. Das kanſt De Ernſta ſchicka. Verſtihſt De mich. (Er ergreift das Kornglas). De Adreſſe war ich D'r ga'n.

Breite eilt hinaus.

Bäuerin erſtaunt. Nee, Vater!

Bauer gießt ſeinen Korn hinunter.

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Vierter Akt.

Personen.

Gottlieb Ephraim.
Beate Ephraim.
Breite Ephraim.
Joseph Schindler.
Die alte Schindlern.
's böhmische Franzel.
Hildebrandt, Huhndorf, Kretschmer } mit ihren Frauen.
Wirt Glumm mit der Frau.
Die alte Mattern.
Tine.
Bauernburschen und Mädchen.

Ephraims große Bauernstube.
Kurze Zeit später.

Digitized by Google

Hochzeitsschmaus in Ephraims großer Stube, die bäuerisch mit Guirlanden und Papierblumen ausgeschmückt ist. Um den Bauern und Joseph in der Nähe der Stübelthür sitzt und steht eine Gruppe, darunter auch Breite und Mattern. An der Mitte des Tisches spielen einige junge Leute, in deren Nähe die alte Schindlern mit Frau Huhndorf ein leises Gespräch eifrig unterhält, wobei sie dann und wann auf Joseph und den Bauern hinblickt und gestikuliert. Einige Stühle stehen leer am Tisch. Die Bäuerin mit Tine am Herd und Tisch hin und her beschäftigt. Es ist gegen Ende des Mahles. Die Gemüter sind bereits stark erhitzt. Auf der Tafel stehen Weinflaschen, Gläser, Obst wirr durcheinander. Einige rauchen Pfeife oder Cigarre. Es wird hin und her gegangen.

Bauer angetrunken, laut. War bihn ich? War bihn ich? — Ephraims Gotlieb war ich wull noch sein — oder bihn ich's etwa nimmeh, Heinrich? — Ich sa's Euch. Macht mir nee was vir! — Ich war'sch schun wissa, a wan ich meine Werthschaft abzutrata ha'. — Das war ich wissa. — Wenn inse Herrgot suste gewullt hätte, daß mir alles immer glei' ei vuraus wößta, da wörd'r ins wull nee de Auga asu verbunda ha'n.

Mattern lustig dazwischen. 'r muß doch au noch a wing was mite zu iberlä'n ha'n, inse Herrgot. Is nee wuhr, Gotlieb?

Bauer. Ach, ich ha's immer gewußt, wie's

kumma muß. — Die beeda — mit da beeda — das hot alles senne Richtigkeet mit da beeda. — 's is asu gekumma, und 's sohl au asu bleiba. — Nu miega die sich kimmern, wie se mit dar Wertschaft —

Bäuerin. O mein Gott, mein Gott, Du Du! Asu weit ha'n se nu a Vater gebrucht!

Hildebrandt ebenfalls erhitzt und laut. Wenn ma mit suna schwarza Spielleuta zu thun hot, die uf kenner Seite a wing lichte sein, da muß ma sich zum wingsta nee glei' salber ei a Schatta satza, suste kimmt ma' gar nimmeh aus'm Finstern raus.

Joseph. Wenn einer schon mal bissel Glick findet, da wird's gleich immer Leite geben, die wullen hinten und vurne am Zeige flicken. Aber mich kann sulcher Lärmmacher wie dieser Heinrich heite nicht auf seine Geige spannen! Gieb Dich keine Mihe! Ich gebe keinen Ton! Heite nicht! Heite keinmals!

Schindlern ruft aus ihrem Gespräch über den Tisch. Wenn Heinrich nicht wird Zank und Streit machen unter die Menschen — Jesus und Maria! er kann gar nicht leben, er kann gar nicht leben.

Bauer. Macht mir nee was vir, ich sa's Euch! De Mutter nee! Und die ahla Karle ersicht recht nee. Mir wer'n schun wissa, Breitla, wie ma's macha muß. Was, Breitla? (Betrunken lachend.) Die ahla Karle! — die ahla Karle — gar nimmeh grade stihn vur Tummheet — se kinn'n gar nimmeh grade stihn kinn'n se vur Tummheet und wull'n ei inse Sacha neireda —

Joseph. Hahaha, Vatter! Su ist es! su ist es!

Einige Mädchen umringen die Mattern. A Orakel! Mattern, a Orakel!

Digitized by Google

Mattern komisch. 's is au noch wuhr, Ihr Madel! Mir wer'n lieber amol a Orakel macha. Das ewige Hie- und Hargezerre mit da Mansleuta! Unterdessa kinn'n mir gut und garne amol a wing 's Schicksal befräu'n. (Sie geht zum Geschirrschrank.)

Hildebrandt lachend. Immer fräu't Kann'n und Tippel, Ihr abergläubscha Weibsbilder! (Mit Nachdruck.) Viellechte sa'n se's Euch amol, wie's hie kumma muß. — (Emphatisch.) 's stiht ei d'r Bibel —

Mattern, während sie mit der Bäuerin im Schrank kramt. Hiert ock nee uf Heinricha!

Bauer. Was stiht ei d'r Bibel, Heinrich?

Hildebrandt laut. 's stiht ei d'r Bibel: Bleibe Du d'r Oberschte ei Denn'n Gitern! ock d'r Oberschte ei Denn'n Gitern!

Breite leise besorgt zur Mattern über den Tisch. Dar werd schun a Vater noch ei Ufregung brenga, Mattern, der Heinrich! Sa's 'n ock amol! sa's 'n ock amol!

Bauer. Ich ha' ju a Brautleuta de Wertschoft ock asu weit iberga'n, daß ich immer noch a Wort mite zu reda ha' —

Huhndorf, der eben hereingetreten ist und in der Mitte der Stube interessiert stehen bleibt. Mite zu reda! Ma' wiß ju, wie das is. Mite zu reda. 's is manchmol mit dam Reda, Gotlieb —

Hildebrandt schreit. Bleibe Du d'r Oberschte ei Denn'n Gitern! ock d'r Oberschte ei Denn'n Gitern!

Mattern, mit vier Töpfchen in der Hand behaglich an den Tisch kommend. Du machst weeß Gott schun a ganzen Obend an Lärm, Heinrich, als wenn Du hie d'r

Digitized by Google

Bräut'gam wärſcht. (Alle lachen. Der Bauer iſt in ſich hineingeſunken und ſtarrt vor ſich hin. Mattern freundlich zu Hildebrandt fortfahrend.) Du föllſt iberhaupt gar nee erſcht mit ſulcha Sacha a'fanga, Heinrich. Ich war Dir amol was ſa'n. — A ſunes Verwandta-Gehetze — nu do! Das ha' ich grade derfahr'n. (Sie bekommt allmählich alle Aufmerkſamkeit.) Mir träumt heute noch d'rvone, wie ſe mich armes Madel aſu behandelt ha'n! — Wu hätt' ich m'r d'n kinn', zum Vergleichnis, an Bihma d'rſpar'n. (Luſtig.) Da ha'n ſe mich doch aber aſu a'geſchimpft — und a' a Hals ha'n ſe mich kriega wull'n — Joſeph — geradezu a' a Hals.

Kretſchmer lachend dazwiſchen. Du werſcht a wull au niſcht ſchuldig geblieba ſein! Ahle!

Mattern gewichtig. Nee nee, Ihr föllt lieber gar nee erſcht mit ſulcha Sacha kumma — das is mir ei'gegraba bis zu menn' Tude. Wenn ich alles aſu vurher gewußt hätte, wie's kumma föllte, ich hätt' mir das Heirata noch zahn Mol iberlä't. Ich war gar nee aſu, zum Beiſpiel im Vergleichnis, wenn ſich de Frauensleute aſu närr'ſch a' de Mansbilder hänga —

Ein junger Burſche vorlaut dazwiſchen. Mutter, ich muß an Man ha'n, oder ich ſteck's Haus an!

Mattern lachend. Nee nee, aſu ibertrieben war'ſch bei mir gar nee. Da hätt' ich weeß Gott lacha gemußt. (Sicher.) Nu hälſt De endlich amol a Dich, Heinrich! Nu ha'n mir genung vo da Sacha! (Unterdeſſen ſtellt ſie die Töpfchen auf. Bedächtig.) Nu ſtell ich vier Tippla uf a Tiſch! Nu paßt uf, Ihr Leute! (Sie hebt jedes Töpfchen der Reihe nach hinweiſend in die Höh.) A Stickel

Digitized by Google

Kohle — an warme Stube! A Stickel Geld — an vullen Beutel! A Stickel Brut — sat zu assa! (Verschmitzt lachend.) Das Fleckla hie —

Einige. An Lumpa! An Lumpa au!

Hildebrandt für sich. An Lumpa dam, dar enner war'n sohl.

Mattern ist zur Breite getreten.

Breite halblustig. Sull ich a'sanga?

Einige. Freilich muß de Braut a'sanga!

Breite derb. Ach nee, mit Eu'rm Orakel macha!

Mattern bindet ihr das Tuch um die Augen. Mach, mach, Madel!

Breite. Au noch das Tichla im de Auga! (Bethulich.) Sohl ich, Joseph?

Joseph. Su laß Dir binden!

Breite mit verbundenen Augen, drollig. Ach nee! Das wullt ich doch gar nee. Wenn ersch was Bieses kimmt — ich sa' Dir'sch, Mattern — wenn was Bieses kimmt! Ich ha' vorhero heute schun — a Kop —

Mattern sie in die Ofenecke führend. Immer ei de Ecke mit Dir.

Einige. Und nee gucken, Breitla.

Frau Glumm. Se guckt ju nee. Se guckt hichstens ei a Backusen 'nei.

Mattern am Tisch. 's Erschte — 's Zweete — 's Dritte — 's Vierte! Nu nihm Dich ei Obacht!

Hildebrandt vor sich hinlachend. Daß De nee uf a Lumpa kimmst!

Breite erschrocken. Nee! Heinrich! —

Mattern gemütlich abwehrend. Ach, dar is nee dra! Wart's ab, Heinrich!

Digitized by Google

Joſeph ruft geſpannt. Heite nicht, Heinrich. Heite kummſt Du nicht an! Heite nicht! Verſtihſt Du, Heinrich.

Mattern ungeſtört. Immer lus, Breitla!

Breite. 's Dritte!

Mattern hebt das Töpfchen auf. 's Geld!

Einige. Nee verpucht! die hot Glicke! De Braut hot Glicke!

Frau Kretſchmer. Geld hot ſe ju genung!

Hildebrandt höhnend ausbrechend. Wenn ma' mit ſuna ſchwarza Harfaleuta zu thun hot, die uf kenner Seite gruß lichte ſein —

Bauer, wie aus Schlaf plötzlich emporfahrend, ſchreit. Kenner! Kenner! Ich wihl's nu kenn'n wetter gerota ha'n —

Breite bindet ſich haſtig das Tuch ab. Vater! Vater!

Alle blicken auf Hildebrandt und den Bauern.

Bauer noch immer. Kenner! Kenner!

Hildebrandt erhebt ſich gewichtig. Das is das Forſche! Das is das Forſche! Das is d'r Bauernſtand! Gotlieb! Das giht nee raus. Das wull'n mir nee raus kriega bis a inſe ſeliges Ende. Das is bei dam Madel grade au aſu, Gotlieb! Ma' muß doch a Charakter feſthal'n, Breitla! Was? Ma' muß doch a Charakter feſthal'n, Ihr Leute. 's kimmt, wie's kimmt!

Bauer, ſtehend vor ſich hinſtarrend. Ich ha' mei Madel eemol Joſepha gega'n — (Er ſetzt ſich.)

Hildebrandt fortfahrend. Und das is bei Breitla'n immer aſu gewaſt. Was ma' hot, das hat

Digitized by Google

ma'. Du huſt Dich au nee erre macha lo'n. (Er ſtockt.) Wenn enner — wenn enner — a Charakter — (Er ſtockt.) Gotlieb —

Mattern fortfahrend. Wenn enner a Charakter verſchmeißt, a Mut verſchmeißt, a Eegenſinn verſchmeißt, da is d'r Menſch verlor'n —

Hildebrandt, während er ſich befriedigt ſetzt. Ha' ich nee recht, Gotlieb?

Bäuerin. Als wenn nee d'r Vater und's Madel aus Eegenſinn gemacht war'n! O mein Gott, mein Gott, Du Du! Das hätta mir wull grade genung d'rfahr'n.

Bauer auf den Tiſch ſchlagend und unbändig. An Freede ha' ich eemol! Ich wihl au dar Freede Ausdruck ga'n. Du huſt keene Freede, Weib. Derentwegen mußt De halt a guden Wein ei Aerger runder werga.

Joſeph ruft. Proſit, Vatter!

Bauer ausgelaſſen lachend. Mutter! da Thaler! da Thaler! Nee, Ihr Leute! ich muß Euch doch amol a Stickla vo menner Ahlen zum beſta ga'n —

Bäuerin abwehrend dazwiſchen redend. Fang ock a!

Bauer betrunken lachend. Da Thaler, da Thaler!

Breite. Nee, Vater; das nee! Das brengſt De nee!

Mattern. Ach, Gotlieb! Nee — erzahl ins ock lieber amol —

Bauer. Hahaha, die Geſchichte vo Blumiga und dam Thaler. Hahaha.

Bäuerin gereizt. Fang ock a'. Aber ich ſa' D'r'ſch. Ich ha' heute ſchun genung vo da Sacha,

Digitized by Google

das ſa' ich Dir! Freilich, aſu verſtell'n, wie Du kan ich mich nee!

Bauer. Hahaha — wie ſe mich hinga und vurne rim betroga ha'n, de Mutter und 's Jingerla! (Plötzlich aufgebracht.) Was huſt Du wieder geſa't, Mutter? daß ich's genau wiß! Daß ich da Leuta au' amol was d'rzahl'n kan!

Mattern. Nee — ach! Luß ocks Weib! Gotlieb! Und ſa' ins lieber amol, wie Dir aſu heute zu Mute is!

Bauer erhebt ſich. Was? -- Was? — Nu — ich ha' halt ee' Kind — das mir – ich ha' ee' Kind, — ee' Kind — das mir am Herza liegt —, denn, — a Kind, das mir am Herza liegt —. Was ſohl ich Euch d'n ſa'n —. (Strahlend.) Ihr ſaht ju mei' Madel! Ihr ſaht ju, wie ſe heute aſu ausſitt eim Kranze —! Und wenn ich ſe nu hiega' (gerührt) — da — wenn ich ſe nu hiega' — Was ſullt ich d'n au macha? — Was? — ich — (Er ſetzt ſich übermannt.)

Schindlern lebhaft. Gotlieb! Auch der Mann muß Vatter und Mutter verlaſſen und an ſeinem Weibe hangen —

Hildebrandt ſchreit lachend. Wenn 'r an Vater hot! hahahaha! — Dei' Joſeph — Dei' Joſeph! A Vater kan dar nee gut verluſſen, dar nie kenn' Vater geſahn hot —. Nee wuhr?

Joſeph emporfahrend. Was iſt? Was iſt? — Heinrich? Sag noch einmal!

Breite ängſtlich. Joſeph — ims Himmels willen, Joſeph!

Joſeph ſprühend. Ich habe keine Vatter. Ich bin

Digitized by Google

fremd gezeugt und fremd geburn. Ich bin fremd gezogen und bin auch heite fremd unter alle Menschen. Denn Du grober Bauer — Du kannst mir nur ganz fremd erscheinen, wie aus eine ganz andere Welt! Hust Du mich verstanden?

Hildebrandt. Ju ju, fremd gebur'n — hahahaha — das nennt ma' fremd gebur'n —

Joseph. Aber aus Liebe bin ich doch geburen! Wie der Vogel unter dem Himmel, su bin ich geburen. Wie das Fisch im Wasser, su bin ich geburen! Und ich bin nicht weniger ein Mensch gewurden, wie Deine Suhn und Deine Tuchter.

Breite sorglich zu Joseph. Nee, Joseph — Joseph! (Zu den anderen gewandt.) Nee, ach — ich sa's Euch jitzt, war Josepha kränkt, kränkt mich. Ich ha' mir Josepha genumma — und ich ha' nee gefräu't —

Hildebrandt. Hahahaha, Breitla! — 'r is fremd geburen — und hot sich jitzte ersht an gude Heimat ausgesicht — was, Schindlern?

Bauer versucht sich aufzurichten, wobei er vor sich hinspricht. Stille bist De! Stille bist De!

Schindlern mit unterdrückter Wut. Macht mich nich biese, Ihr Leite!

Huhndorf. Nee, Ihr Leute, wullt 'r d'n das Ding asu weit treiba.

Joseph lachend. Erzähl' doch, Mutter! Du kannst erzählen vur alle Leite, daß sie wissen —

Schindlern. Ich? — Juseph?

Einige. Hahahaha — nee erzähl's ock, Schindlern! das mußt Du ins amol d'rzahlen! Mach ock!

Digitized by Google

Schindlern wie gehetzt. Was wullt Ihr? — — Was läßt Du mich nicht in Ruh mit sulche Reden, Juseph? (Zornig.) Wißt Ihr, ich habe meine Suhn in Mutterschoß getragen, wie jede andere auch. — Verstiht Ihr? Und wenn ich auch ausgestoßen war — und nicht wußte, wu immer ich ein Dach fand und gezogen bin hin und her in diese jämmerliche Welt. — Mein Herz hat auch in glihender Liebe geschlagen, ob kurz, ob lang. — Denn — denn — das Lange is sich kurz genug — und mit die Elle man kann die Liebe duch nicht messen. – Mein Herz hat damals auch in Liebe geschlagen, wie ich Deine Vatter liebte (Zornthränen übermannen sie), und daß ich armes Harfenmädel war, das war mein Schicksal. Und daß mich einer nahm und wegwarf, das war mein Schicksal. — (Gesteigert.) Du bist aus Liebe geburen. (Sie beginnt gerührt zu weinen.) Ich habe zerrissenes Herz gehabt nach Deine Vatter, so gut wie Breite heite nach Dir. (Zornig.) Aber mir ist nix gewurden, wie Bauertuchter heite! Und ein ander Weib hat mich rausgebissen aus alle Liebe, so hat sie mich gehaßt, die Hexe. Verstehst Du?

Der Bauer hat sich gesetzt und starrt besinnungslos vor sich hin.

Einige gespannt. Wer denn? Wu denn?

Schindlern zornsprühend. Was? Wu? Wer? In der Welt — hier oder durt—. Is sich immer dasselbe. (Höhnisch.) Ich habe nicht gesessen mit Kranz im Haar, wie eine reine Jungfrau vur gruße Tafel. (Mit Pathos.) Ich habe einsam am Fluß gesessen und habe die Hände gerungen, ob ich nicht lieber das jammervulle Leben furtwerfen sullte, als alles ertragen.

Digitized by Google

Breite sich ratlos umblickend. Schindlern — Schindlern — Du sullst sahn! — Joseph! — Ich wiß gar nee — Du, Joseph — ich sitze ei Ehren hie —? (Still und stark.) Ich wihl vur a Leuta au nischt scheinen, was ich nee bihn. Ich wihl vur a Leuta au nischt anders gelta, Schindlern! hierscht De! Ich wihl au' menn Kranz (sie löst ihren Brautkranz aus dem Haar und legt ihn hin) runder nahma, Schindlern, dar mir nimmeh' zukam, daß Ihr'sch wißt —

Bauer will sich müde erheben. Ach wuhar ock, Breitla! Stille bist De! Stille bist De!

Franzel ist in der Thür erschienen und stehen geblieben.

Breite ohne auf den Bauern zu hören. . . . daß Ihr'sch alle saht — Ihr sullt's alle wissa — ich ha' Josepha meine Ehre au ohne Besinnen hiegega'n — Schindlern — und ha' nach nischte wetter gefräu't — und hätte's au ertra'n missa, wenn'r mich und's Kindla unter menn' Herza —

Einige durcheinander. Ach! — Nee, Breitla! — Nee, Breitla!

Andere lachen. Die Frauen umringen Breite.

Einige rufen. Franzel! Franzel!

Joseph ekstatisch. Breite! Hahaha, Breite!

Bauer. Mei' Madel! Joseph! — hust's gehort! Mei' Madel!

Joseph ekstatisch dazwischen. Ich armer Knecht! Ich armer Teifel!

Hildebrandt lacht unbändig. Franzel steht regungslos an der Thür und sieht zu.

Einige dazwischen. Franzel! Musicke!

Bauer dazwischen. Mei' Madel! Die hot a Herze! Die hot Mut!

Digitized by Google

Joſeph wie vorher dazwiſchen. Was könnt' ich ſein! Was könnt' ich ſein! Ich armer Knecht! Ich armer Teifel! Ein ſo guter —! Ein ſo kühner —! Es bringt mich ganz um mich ſelber — ſu was!

Bauer dazwiſchen verächtlich gegen die andern. Die fercht ſich vur Euch allen nee! — gar nee! — (Er ſinkt müde zurück und ſchläft ein. Der Lärm iſt verſtummt.)

Einige ungeduldig. Muſicke! Muſicke!

Einige Andere ſchreien noch einmal. Franzel! Muſicke! Muſicke!

Franzel lacht verächtlich. Ich ſull kummen? In Rauch und Lärm ich ſull kummen? — und draußen die Nacht iſt klar wie Kryſtall — und der Mond geht ſtill über Welt — und Franzel ſchaut ſich lieber in Mond, als in die alten Bauergeſichter, die ſind rut von Wein und Geſchrei! (Sie geht zur Harfe.)

Joſeph. Muſik, Franzel! Muſik!

Franzel, ohne Acht auf Joſeph, lebhaft. Du Hermann — weißt Du, Hermann, wie Franzel Kind war, Franzelkind hat ſich vielmals geſeſſen vur Thür in armſeliges Vatterhaus und hat angehimmelt König David in Mond, was ſich ſitzt mit d'r Harfe in Mond — und hat gebetten: Lieber, guter König David, luß Franzelkind auch ſein gute Harfnerin, luß Franzelkind lernen Harfe ſchlagen, ſo ſchön wie Du in guldner Mond. (Sie ſchlägt einige Accorde an.)

Es tritt Stille ein.

Hildebrandt. Aber erſcht mißt 'r mir noch amol ei'ſchenka, ſuſte kan ich das Gewinſel nee ertra'n!

Franzel gleichgültig. Halt Dein Maul, Du Schwein! (Sie ſpielt eine melancholiſch ſlaviſche Weiſe in Begleitungsaccorden durch.)

Digitized by Google

Hildebrandt erhebt sich dazwischen und geht geräuschvoll hinaus.

Bauer, mitten in die Musik, müde vor sich hin. Mei' Madel fercht sich vur Euch allen nee! — gar nee! —

Franzel spielt und singt. „Dem mein Herz gehört, denk an ihn allein. Und er denket nimmer mein!"

Einige Burschen rufen in Franzels Musik hinein. Doch asunes Trauriges nee!

Breite weint.

Andere. Mir wull'n doch nee flenn'!

Franzel, unverwandt Joseph anblickend, während sie in Leidenschaft weiter singt. „Ziehn die Wolken über mich dahin, möchte ich mit ihnen fliehn, weithin über Seen und Land, bis ich meines Liebsten Seele fand!" (Sie ist bleich geworden.)

Joseph aufgeregt. Franzel! — Franzel! —

Franzel lehnt sich plötzlich wie vergangen zurück und flüstert fast. Ich weiß nicht — ich weiß nicht — gebt mir Schluck — gebt mir Schluck —

Frau Glumm Franzel beispringend. Wasser! Wasser!

Hildebrandt, der eben eingetreten ist, umfaßt Franzel. Ich war 'r lieber an Kuß ga'n. Da werd'r amol sahn, wie se wieder werd lebendig war'n —

Frau Hildebrandt. Nee, Man!

Franzel wütend. Juseph! Juseph! Hilfe! Hilfe! — Heinrich! Du gihst! — (Sie ringt.)

Einige. Hildebrandt! Nee Heinrich!

Andere lachen.

Joseph ihn zornig abwehrend. Ein sulches Vieh!

Breite sieht ängstlich zu.

Digitized by Google

Hildebrandt, während er sich mit Franzel balgt, höhnisch. Hahahaha! Gotlieb! — Gotlieb!

Einige. Gotlieb schläft.

Joseph sucht Franzel zu befreien.

Franzel wehrt sich wütend. Bauervulk! Bauervulk!

Hildebrandt hat sie in die Nähe des Tisches gedrückt. Was ock Gotliebs Schwiegersuhn noch das bihmsche Madel a'giht, mecht ich ock wissa! (Lachend und ringend.) Verstihst De mich! Bei mir kimmst De nee a'!

Einige. Heinrich — Du — Du läßt se!

Franzel hat ein Messer vom Tische zu packen bekommen. Ich beiße — ich schneide — (Sie bekommt einen Arm frei und bringt Hildebrandt, ehe er sie noch küssen kann, eine kleine Verletzung an der Hand bei, wobei er sie plötzlich los läßt. Franzel, das Messer wegwerfend.) Wer mir nahe kummt, den ich nicht liebe, ich schneide, ich beiße, ich steche!

Hildebrandt sich seine Hand betrachtend. Hahahaha!

Joseph wütend. Ein sulches Vieh!

Hildebrandt sorsch an Joseph herantretend. Hahaha — a Vieh! — Was giht denn Dich iberhaupt das Harfamadel a'?

Joseph verächtlich. Du hust uns schun ganzen Abend die Suppe versalzen, Du Vieh. (Kochend.) Ich sag Dir, ich will Dir nur guten Rat geben —

Franzel plötzlich wild lachend. Juseph! — Juseph! Bauerweib wird halten! — Is sich wahre Liebe doch bluß eine Sach' wie Sturm, und übermurgen is sich vurüber wie Krankheit! Hahaha!

Breite fährt auf. Franzel! Franzel! Du schamst Dich nee!

Digitized by Google

Joſeph wild. Hahaha! Franzel! Franzel! Thu nicht zu gruß! Thu nicht zu gruß! Hahaha, man freit ſich ſeiner Stunde und — wirft ſie hin! Hahaha, was giht denn nicht vurüber? — Du auch! Du auch! Hahaha! Mit Deine ſchwarzen Haare — und ſchließlich mit die weißen!

Breite erregt dazwiſchen. Die ſchamt ſich nee — Joſeph! Was ſa't die? — Das magſt Du ſa'n! — Du ſchlechtes Harfamenſch! Aſu was magſt Du denka —

Einige reden auf Breite ein.

Schindlern. Breite! Sie meint nicht ſchlimm! Sie meint nicht ſchlimm! Du kennſt duch meine Juſeph!

Sie ſind um Breite beſchäftigt.

Franzel ohne Breite eines Blickes zu würdigen. Juſeph! Juſeph! (Sie ſchwingt ihr Glas gegen ihn.) Du Abtrünniger!

Hildebrandt dazwiſchen ſie äffend. Du — Du Abtrünniger! — Der Brautvater ſchläft. A Brautkranz braucha m'r d'r Braut nimmeh' runder zu nahma —

Joſeph. Hahaha — Du wirſt auch runzelig werden mit die Jahre — hahahaha — verſtihſt Du! verſtihſt Du! hahaha — wie die alten Hexen! — wie die alten Hexen!

Hildebrandt dazwiſchen lärmend. Da kinn'n m'r ju au ei's Bette gihn.

Andere. Wer werd ock jitzte ſchun ei's Bette gihn! Zu Ebereſch-Glumm gihn m'r. Zu Ebereſch-Glumm gihn m'r! (Sie ſuchen nach ihren Sachen.)

Franzel. Hahaha! — Weil ſie Kind hat, ſu nimm ſie hin! (Wild lachend.) „Sie nahm das Gläslein in ihre Hand und brach's in der Mitte

Digitized by Google

entzwei! hahaha! Sieh hier, sieh hier, Du junger Knecht —"

Joseph hastig zur weinenden Breite gewandt. Was weinst Du? Was weinst Du?

Franzel Joseph verächtlich das Glas klirrend vor die Füße werfend. „Hier hust Du meine Trei!" (Lachen und Lärmen.)

Einige rufen. Zu Ebereſch=Glumm gihn m'r! Zu Ebereſch=Glumm gihn m'r!

Es ist alles im Aufbrauch. Schindlern und Franzel haben Harfe und Fiedel ergriffen und spielen als „Kehraus" eine wilde Tanzweise. Während welche gehen, drehen sich andere.

Joseph, wie die Musik verstummt, ruft stürmisch. Ihr Leite! Ihr Leite! Zur Bethausschenke giht's! Zur Bethausschenke giht's!

Bäuerin am Bauern rüttelnd. Vater, die wulln noch ei de Bethausschenke gihn. — Ihr wullt au noch mite gihn, Ihr Beeda?

Breite sich resolut die Thränen trocknend. Wenn's Joseph wihl, gih ich grade mite, Mutter.

Auch die alte Schindlern und Franzel verschwinden.

Bäuerin ihrer Tochter ins Stübel folgend. Da war ich D'r wenigstens die guda Sacha bei Seite lä'n, Madel. Da kumm ock.

Breite von der Stübelthür zurücksprechend. Wart', Joseph, ich kumme glei'.

Beide ab, die Stübelthür schließt sich hinter ihnen.

Mattern mit Frau Kretschmer als letzte abgehend. Der Brautvater hot's beste Teel d'rwahlt. Ich gih au schlofa.

Das Zimmer hat sich geleert.

Digitized by Google

Joſeph, allein, ſteht vor dem ſchlafenden Bauern. Wachen Sie auf, wachen Sie auf, Herr!

Bauer brummt gutmütig vor ſich hin.

Franzel kommt ſcheinbar gleichgültig etwas Vergeſſenes eilig ſuchen.

Joſeph leiſe und ſcheu. Franzel!

Franzel kalt. Juſeph?! —

Joſeph hat ſich ihr unſchlüſſig und nach dem Stübel horchend genähert.

Bauer redet im Schlaf unverſtändlich.

Franzel leiſe höhniſch lachend. Den habt Ihr urdentlich in Schlaf gewiegt — den großen Gotlieb — Deine Alte und Du —

Joſeph leidenſchaftlich bebend. Franzel! —

Franzel entgegenkommender, gedehnt. Was?

Joſeph faßt ſie ſtürmiſch in ſeine Arme und küßt ſie. Sie läßt es ruhig hingebend geſchehen. Im nächſten Augenblick fährt Joſeph auf.

Franzel, flüſtert leidenſchaftlich, faſt zärtlich. Is ſich wahre Liebe doch bluß eine Sach' wie Sturm — und ibermurgen is ſich vurüber wie — Seligkeit! (Mit einer ſorglichen Geſte aufs Stübel haſtig leiſe.) Juſeph! Juſeph! Ich gih. (Franzel eilt hinaus.)

Bauer brummt im Schlafe vor ſich hin. Und mei' Madel ha' ich eemol Joſepha gega'n —

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Fünfter Akt.

Personen.

Gottlieb Ephraim.
Beate Ephraim.
Joseph Schindler.
Breite Schindler, geb. Ephraim.
Vater Jakob, ein alter Handelsmann.
Tine.

Ephraims große Stube.
Ein reichliches Jahr später.

Digitized by Google

Ephraims große Stube. Es ist frühzeitig lange vor Morgengrauen. Die Stube ist dunkel. Nach einer Weile wird die Stübelthür von draußen behutsam geöffnet.

Erste Scene.

Bauer Ephraim erscheint halbbekleidet, im Begriff, leise horchend zur Stubenthür zu gehen, die er ebenfalls behutsam öffnet. Wie die Thür knarrt, merkt man, daß sich auf dem Backofen hinter dem Herd jemand in Betten herumwirft.

Vater Jakobs, eines russigen, runzeligen Alten Stimme murrt herunter. Is d'n gar kee bißla Ruh meh ei dam Hause hie? (Sein Kopf wird vom Backofen herunter sichtbar. Er bemüht sich, etwas zu erkennen.) War is' d'n? War is' d'n?

Bauer hinaushorchend. Pst!

Vater Jakob. 's is doch jemand hie! War denn? War denn? Ich kan's nee sah'n!

Bauer. 's war wieder amol an sune Unruhe — uba bei da Junga! Und ich horte au das Jungla schrein. (Er horcht noch immer.) Hiersht Du was?

Vater Jakob. Nu Jeses! ju ju! 's is werklich, als wenn's nimmeh gar richtig wär ei Denn'n Hause. Au a' das Kettarasseln vo da Kihen bihn ich gar nimmeh gewehnt. (Er horcht auch.) Nee, was werd's d'n gruß sein, Gotlieb!

Digitized by Google

Bauer dumpf. Se liffa immerfurt hie und har. — Und se liffa ſchun nächten immerfurt hie und har. Ich dächte, wie mir geſtern Obend ſpracha, 's wär au ees a paarmol nausgelaufa ei de Winternacht.

Vater Jakob. Nee Gotlieb. Du föllſt werklich nee aſu ſchreckhaft ſein. Gih ock wieder eis Bette. Du werſcht Dich ubadrein noch recht verkälta, wenn De aſu eim Blußa ſtihſt!

Bauer. Iber inſen Stibel hiert ma's beſſer. Se ſchlofa doch iber ins. (Er horcht noch immer.) Ich hierte au das Jungla ſchrein! — Aber nuf wihl ich nee gihn.

Vater Jakob. Ach, Gotlieb! Was könnt'n das au nutza!

Bauer. Nu ebens. Nuf wihl ich au nee gihn. Denn wenn ich wieder amol aſu d'rzune kumme — Du wißt ſchun, wenn ich wieder amol mit menn' eegna Auga d'rzune kumme — (aufwallend) a Pirl nahm' ich und ſchla' a Uſa ei! (Dumpf.) 's derwergt mich aſu noch manchmol bahle.

Der Bäuerin Stimme plötzlich aus dem dunklen Stübel. Vater! Nee Man? Du werſcht wull noch de Nachtruhe darba — wegen da Junga —! (Sie hat Licht gemacht.) Wu biſt d'n hie?

Bauer. Ach! Ich ha' wie tut geſchlofa — und bihn ock uf eemol wach gewor'n.

Vater Jakob. Gih ock wieder ſchlofa, Gotlieb. Du werſcht d'r mit da junga Leuta noch a Tud hul'n!

Bäuerin räſonnierend. 's is ju iberhaupt erſcht viere. An Stunde kinn'n m'r gut noch Ruhe ha'n. Das wär aſu a Gemahre. Gih ock wieder amol nuf zu da Leuta, daß De's wieder hier'n mußt: Mir Ahla

Digitized by Google

wöllta ock immerfurt rim und nim hurcha und lauern und da Junga gar kee bißla Ruhe ga'n. Ich dächte, Du wößteſt, was de Breite fir a luſe Maul hot iber die Sacha.

Bauer erregt. 's Madel hot ganz recht, daß mir ins nee neimenga derfa. 's kan ock bieſer war'n, wenn de Ahlen au noch immer mite werga. Mit Schimpfa und Zanka muß aſu was immer bieſer war'n. — (Düſter.) Mir graut au manchmol. Ich kan's nee ändern. — (Wieder erregt.) 's Madel hot ganz recht!

Bäuerin. Nu ju ju! Die werd ſchun recht ha'n! (Sie löſcht das Licht zornig wieder aus.)

Vater Jakob beginnt vom Backofen herunterzuklettern. 's is m'r gar nee recht! 's is m'r gar nee recht!

Bauer ſchließt die Stubenthür. Ma' hiert niſchte meh. Ich war ock wieder ſchlofa gihn. (Er geht zum Stübel.)

Vater Jakob, ſich auf die Ofenbank ſchwingend. Nu, ich ſtünd freilich au nee uf, wenn ich nee da weita Weg noch vur mir hätte. (Die Stübelthür wird geſchloſſen.) O, meins, meins! (Er entzündet ein Thranlämpchen und daran ſeine kurze Pfeife, die ihm dicht an der Naſe hinaufbrennt. Er macht ſich auch immer wieder mit der Pfeife zu ſchaffen, während er ſich phlegmatiſch vollends anzieht. Nun lacht er kopfſchüttelnd vor ſich hin und murrt.) O Du himmliſcher Vater! Viel hundert Luſta ha'n mir aſu hie geha't — und nu is das aſu gewor'n! Ma' ſöllt's manchmol gar nee gleeba!

Zweite Scene.

Tine kommt, eine Laterne in der Hand, mit noch verwirrtem Haar. Vater Jakob, ich war Euch flink a Neegla Kaffee macha. (Sie geht zum Feuerloch.)

Digitized by Google

Vater Jakob an seiner Pfeife beschäftigt. Ach, a' Pfeifla thut's au. — Nee, bist De d'n au schun uf, Madel? Zu was denn?

Tine aufgeregt. O, ich bihn iberhaupt nee gruß zum Schlofa gekumma! Dar ewige Kummer vo dam junga Weibe! Ich ha' doch missa de ganze Nacht bei'ner sitza!

Vater Jakob. Was denn? Was denn? Hot's d'n werklich was gega'n?

Tine. Nu do! Ihr ha't nächten stille bei da Ahlen gesassa. D'rweile sein mir hie und har gelaufa eim Durfe und ha'n a gesicht — a Joseph.

Vater Jakob. Nee 's wär wull gar — gesicht a Joseph!

Tine. 'r is noch nee d'rheeme. — Aber asu tulle, daß 'r de ganze Nacht nee heemkimmt, hot 'r'sch au noch keemols getrieba! (Sie hat aufgezündet und geht zum Röhr.)

Vater Jakob. Nu ju ju. Ich muß halt asu frih ussthn, suste bihn ich bei dam tiefa Schnie zu Mittige nee d'rheeme. — (Vor sich hin.) Ich ducht m'r schun asu was! Ich ducht m'r schun asu was!

Tine am Röhr hantierend. 's is weeß Gott, als wenn dar Joseph wie an richtige Gewalt hätte iber das Weib. — Aber die gleebt's nee. — Die gleebt's nee! Die thut alles fir da Man.

Vater Jakob, sich seinen Pack zurecht machend. Prill ock nee asu! Daß die Ahla noch a wing schlofa kinn'n. Denn Kummer und Surga macha mide.

Tine. Ach, wenn die ei da dicka Betta liega, die hier'n's nee. (Erbittert weiter.) Die thut alles fir da

Man. Ma' sitt'r doch niemols kenn' Mißmut a'. O Jeses, was dar Joseph sa't, muß gemacht war'n. D'r Vater darf iberhaupt nimmeh nuf kumma. (Höhnisch.) Suste kinnt's amol gar lusgihn. Das leid'se nee. Das leid' de Junge nee. — Aber de Schindlern kimmt.

Vater Jakob. 's is m'r gar nee recht. 's is m'r gar nee recht. — Nee, wenn ich friher amol kam, da saßa die Ahla und die beeden Kindla — bis ei de Nacht saßa se manchmol, da ha' ich doch missa wer wiß was derzahl'n. Nu is d'r Suhn bei Fremda — nu do! nu do! Und der Gotlieb is gar sihr a wunderlicher Man gewor'n.

Tine. Als wenn ma' sich's nee hätte glei denka kinn'n, wu dar Joseph schließlich wieder hieleeft. Seit das bihmsche Madel wieder runder is vun a Bauda —

Vater Jakob. 's is m'r gar nee recht, daß ich mit sulcha Gedanka uf menn' eisiga Weg 'naus muß. (Er will seine Hucke aufnehmen.) Die junga Leute sein doch ei da Oberstuba eigericht' schinner, wie die Ahlen hie unda! Se ha'n das niedliche Jungerla —

Tine. Se kinnta alles ha'n! Aber nee, Joseph muß zu dar Bihmscha laufa. (Lachend.) Nu 'r amol gar nimmeh heemkimmt, werd se's wull endlich sahn — de Breite — daß dar sich aus dar grußa Wertschoft und Weib und Kinde an Quarkspitze macht — das werd se wull endlich amol eisahn.

Vater Jakob. Hilf m'r amol menn' Packs uf a Ricka nahma. — Sich ock, Tindla! Senn' Packs muß jedes freudig tra'n, wenn 'r ock nee gar zu schwer werd. (Er geht.) s' is m'r gar nee recht! 's is m'r gar nee recht.

Digitized by Google

Tine schiebt ihm beim Gehen eine Flasche in die Rocktasche. Hie a Tröpla Kaffee uf a Weg!

Vater Jakob, ohne sich zu wenden. Ha' vielmols Dank, Madel! Und sa' au Gotliebs Leuta Dank fir de Herberge. Zum Frihjuhr käm' ich amol wieder.

Tine leuchtet ihm hinaus. Beide ab. Die Stubenthür bleibt offen. Man sieht sofort im Hausflur Breite den Abgehenden nachschleichen.

Dritte Scene.

Im nächsten Augenblick huscht Breite, verwacht, notdürftig gekleidet, scheu ins Zimmer zurück, als wenn sie vor etwas erschreckt sich verbürge. Darnach leise Tritte im Hausflur, und Joseph erscheint geräuschlos an der offenen Stubenthür.

Joseph starrt Breite lange an. Was machst Du hier?

Breite regt sich nicht; fröstelnd.

Joseph kommt über die Schwelle, gedämpft. Die schlafen! Die schlafen! (Er wendet sich wieder zur Thür.) Sprich kein Wurt — und kumm! — Fir Dich es wäre weiß Gott auch besser, daß Du bei Deinem Kinde bliebst — und mir nicht ewig wie ein Hund auf die Fersen wärst. Verstihst Du!

Breite hastig. Joseph —

Joseph kalt abwehrend. A! luß mich, verliebtes Weib.

Breite ratlos in sich hineinfröstelnd.

Joseph blickt verächtlich an den Wänden herum. Was machst Du eigentlich hier? (Plötzlich befehlerisch.) Kumm hinauf! Du hust hier nichts zu suchen!

Breite unbeweglich.

Joseph starrt sie wieder an.

Digitized by Google

Breite gehetzt. Joseph, wu warscht Du?

Joseph höhnisch. Jajajaja, das möchst Du wissen! Das glaub ich! (Erbittert) Ganzen Tag an der Kette liegen — und für Eich schuften — und nich mal abends sullen bissel Freiheit kusten! Das glaub ich! (Er ist ins Haus getreten. Hart.) Kumm hinauf!

Breite, sich plötzlich an ihn hängend. Joseph, ich ha' doch an sune Angst ausgestanda — ha' ich — daß De mich und's Jungla de ganze Nacht asu alleene —

Joseph verächtlich. Ach, häng' Dich nich su an mich, verliebtes Weib. Ich hab Dich satt!

Breite ratlos starr.

Joseph. Du willst wull den stillen, schleichenden Alten aufstacheln gegen mich? — (Gedehnt.) Was? (Er geht ins Haus.)

Breite unbeweglich an der Thür.

Joseph stößt sie leicht ins Zimmer zurück. Su bleib, bleib, bleib! Verstihst Du! Ich hab Eich satt! (Man hört noch, während er die Treppe hinauf verschwindet.) Ich hab Eich satt!

Unterdessen erscheint Tine mit Laterne vom Stall.

Vierte Scene.

Breite hängt sich plötzlich leidenschaftlich an Tine. Tindla! Tindla! — A—a—a— (Sie bekommt keinen Atem.) Du mußt — Du mußt — Du mußt — Tindla — Du mußt —

Tine hastig. Was denn? Nee, was denn?

Breite. Du mußt mir — Du mußt mir — O meins, meins, meins! 's is aus! 's is aus! 's is aus!

Digitized by Google

Tine. Nee, was is d'n? Was is d'n?

Breite. 's is aus! 's is aus! 's is aus!

Tine energiſch. Nee, Jeſes! Junge Frau!

Breite ſchauerlich. Und d'r Vater — d'r Vater — d'r Vater —

Tine. Was is d'n mit'n Vater?

Breite. Wenn's d'r Vater alles hiert —! 's ſohl — kee Unglick war'n! O — o — o —!

Tine ſie rüttelnd. Breitla! Breitla! Kumm zu'n D'r! Kumm zu'n D'r!

Breite. 'r hot ins furtgeſtußa!

Tine. War denn?

Breite. D'r Joſeph — d'r Joſeph — 'r hot mich und mei Kindla furtgeſtußa —

Tine aufgeregt. Nee, da ruf ich doch aber weeß Gott — (Sie will ins Zimmer zum Stübel eilen.)

Breite leiſe flehend, wie halb beſonnen ſie zurückhaltend. Tindla! Tindla! — (Tine bleibt im Hauſe ſtehen.) Ich mag nimmeh! — Sihſte! — Du — wißt's ju! (Verändert weich im Ton.) Ach nee, nee! Du kanſt D'r'ſch ju nee aſu denka! (Wie heimlich ihr was anvertrauend.) Mei Joſeph — (wieder klagend) wenn 'r aſu heemkimmt! —

Tine reſolut. Nu kimmſt De ei de Stube und ſetzt Dich uf de Ufabanke. Ich war d'r flink a Neegla Kaffee ga'n, daß De a wing zu Verſtande kimmſt. (Breite ſitzt nun. Tine hantiert am Röhre.) Du mußt Dich doch au a wing zuſammanahma. (Sie giebt ihr aus einem Töpfchen zu trinken.) Nu trink! immer trink! (Während Breite trinkt.) Ebens is d'r Vater Jakob 'naus uf a Weg. Dar liß Euch au noch alle griſſa!

Digitized by Google

Breite. Mei Joſeph — wenn 'r aſu heemkimmt! Ich war D'r was ſa'n, Tindla — 'r hot — 'r is ju de ganze Nacht nee heemgekumma! — 'r hot bei dar Fremda — bei dar Fremda — hilf m'r, Tindla, ich wiß mir kenn' Rot meh —

Tine. Wenn De nu nee ſtille biſt und wieder nufgihſt. 's kan en'n ju Angſt und Bange war'n — bei dam Gerede! — Du trinkſt noch amol! (Sie trinkt.) 's werd D'r ju beſſer war'n!

Breite darnach ruhiger. Ich wiß nu —. Fir mich is kee anderer Rot — Ich — Ich — (Wieder in Klage.) Tindla — 's is aus! 's is aus!

Tine. Huſt d'n was Genaues gehort?

Breite. Hahaha — ich — und das nee merka, wenn uf eemol alles tut is! Ich — und das nee merka, ob 'r noch ei Liebe kimmt! (Unheimlich.) Ich wihl keene Hurenkinder ha'n! Ich wihl keene Hurenkinder ha'n! (Sie erhebt ſich ſcheu.) Nee nee! Ich war — Gih ock! Gih ock! Ich war ſchun —

Tine. Wu willſt De hie?

Breite. Gih ock! Gih ock! Luß mich ock a wing friſche Luft —

Tine, ſie energiſch haltend. Du blei'ſt! Suſte ruf ich de Ahlen — (Sie ruft einmal.) Frau —

Breite wütend. Nee nee! D'r Vater — d'r Vater —! Wenn Du rufſt, wenn Du rufſt! Ich erwirg Dich —

Tine. Nu Jeſes! Da brauchſt de gar nee aſu grob zu ſein!

Breite. Wenn d'r Vater! Wenn d'r Vater —!

Digitized by Google

Ich ferchte mich doch aſu! Ich mechte doch nee ha'n, daß d'r Vater erſcht was merft!

Tine. Da gih aber wieder nuf und ruh Dich noch a wing aus! Das is doch 's allerbeſte!

Breite im Gehen nach oben ſtehen bleibend. O meins, meins! meins! (Weinend.) Ich wihl keene Hurenkinder ha'n! — Ich wihl keene Hurenkinder ha'n! (Sie trocknet ihre Thränen plötzlich.) Tindla — (lieblich) 's is aſu ſchien, wenn ma' en'n zum Herz ſpringa gerne hot — das wißt Du nee! (Lächelnd.) Ach, das wißt Du nee! — Wißt De —! (Sie verſinnt ſich.) ich bin aſu tumm — ich — Du wißt ju — ich — ich — Ju, was denn? — (Lächelnd.) Nee nee, ich war m'r nee erſcht gruß 's Herze ſchwer macha!

Tine. Nu ebens! Da gih Du nuf und ruh Dich endlich a wing aus!

Breite unheimlich. Itze — ſchläft a — a ſchläft — Dar ſchläft feſte — Nee nee! (Unheimlich leiſe). Ich mag doch nimmeh! Wenn 'r aſu heemkimmt! Wenn 'r aſu fruſtig is! (aufgeregt.) A andrer is 'r! A andrer is 'r! Ich mag mich nimmeh neber a lä'n! Ich ſcham' mich.

Tine. Du gihſt nuf!

Breite klagend. Ich wiß ju, wuhar 'r kam! (Weinend.) Ich wiß ju, wuhar 'r kam! O meins! o meins! o meins! Ich bihn weggeſchmiſſa! Ich bihn weggeſchmiſſa — und niemand kan meh halſa —

Tine ſie haltend. Iberhaupt ſtiht de Mutter ſchun uf.

Breite ſich plötzlich losmachend. Luß mich! Luß mich! (Sie flieht unverſehens zum Hofe hinaus.)

Digitized by Google

Tine ruft ihr nach. Breitla! Breitla! (Dann kommt sie aufgeregt zurück und klopft an die Stübelthür.) Frau! Frau!

Fünfte Scene.

Bäuerin kommt aus dem Stübel. Dumpf. Was hot'r d'n immerfurt zu murmeln und zu reda hie?

Tine. Jeſes! Jeſes! Aber die junge Frau! Nee, wie die is! Die is aſu ufgeregt 'nausgelaufa!

Bäuerin gleichmütig. Die werd ſchun wiederkumma! (Sie geht an den Herd.)

Tine. Nee nee, aber aſu ha' ich ſe doch noch keemols geſahn — Frau —

Bäuerin. Was?

Tine. D'r Joſeph is doch de ganze Nacht nee heemgekumma.

Bäuerin gleichmütig. Is 'r d'n wenigſtens nu do?

Tine haſtig. Springa's ock amol 'naus zu ner, Frau. Ju ju, do is 'r! — Nee, wenn ma' ſe aſu hiert, wie die ſich aber härmt im da Joſeph —

Bäuerin verächtlich. Wie ma ſich bett', aſu lei't ma. — Ich ha' 's 'r hundertmol geſa't, wie's kumma muß. — Da Kerl werd ſich aus Wertſchaft und Weib und Kinde an Dreck macha? (Sie hantiert am Röhr.) Huſt D'n 'm Vater Jakob a Neegla Koffee uf a Weg mite gega'n?

Tine. Freilich ha' ich 'n was mite gega'n.

Bäuerin reſolut. Nu da mach, daß de ei a Sta'l kimmſt. Das werd 'm Madel noch ufte aſu gihn! A Junga ha'n ſe naus getrieba! (Sinnend vor ſich hinlachend.) De ganze Nacht nee heemgekumma! 's hiert

gar uf! (Höhnisch.) Nu! Da werd 'r amol gar bei dam Harfamenſche geblieba ſein! (Sie iſt an den Tiſch gekommen und ſtellt Taſſe, Zucker, Brot und Butter zurecht. Tine iſt unſchlüſſig verſchwunden. Die Bäuerin ruft.) Vater! kanſt kumma! Ich ſtell a Koffee hie!

Sechſte Scene.

Bauer kommt aus dem Stübel und ſetzt ſich an den Tiſch.

Bäuerin trägt einen Topf Kaffee auf den Tiſch und gießt ein.

Bauer ſitzt ſtumm.

Bäuerin ſtellt ſich trinkend daneben.

Bauer dumpf. s' war doch an ſune Unruhe eim Hauſe!

Bäuerin. Bei ins werd wull noch manchmol an Unruhe ſein! Das wär a Wunder!

Bauer am Kaffee ſchmeckend. Dar Koffee — dar Koffee? Was huſt D'n mit dam Koffee gemacht?

Bäuerin. Nee, was ſohl ich d'n gemacht ha'n? Ich ha reenes Waſſer genumma — und Kernla, wie immer. Das werd wull a' Dir liega.

Bauer ſtößt ſeine Taſſe fort. Nach einer Weile. Ich ha' weeß Got noch amol geſchlofa! — Aber wie ich ufwachte — ei d'r Nacht — hiert ich doch das Jungla ſchrei'n — und ſe liffa hie und har — 's war iberhaupt an ſune Unruhe eim Hauſe. Hot's etwa mit'n Jungla was gega'n?

Bäuerin. Ach, wuhar ock! De Breite is ju runder!

Bauer. 's Madel is runder!?

Digitized by Google

Bäuerin höhnisch. De junge Frau is runder — und dar junge Herr Joseph werd wull ersicht 'nuf sein.

Bauer gleichgültig. Was?

Bäuerin. Dar Herr Joseph werd wull heute amol gar bei dam bihmscha Harfamensche genächtigt ha'n!

Bauer, wie aus einem Traum erwachend. Was sa'st Du? Mutter?

Bäuerin. Nu freilich! Asu is au. Aber daß Du noch amol uruhlich neifihrscht ei das Gesindel! Nee nee! D'r Vater darf nee nuf kumma, das muß alles immer asu zahm gihn, wie's die Junge ha'n wihl. 's kinnte ju amol a wing an Strauß ga'n. Denn die werd sich immer noch eibilda, daß Wunder kumma. Nu hot se ihr Wunder. Und das werd noch immer asu weiter gihn.

Bauer gedämpft in sich hinein. Ephraim's Gotlieb! Bist De d'n nimmeh d'rheeme? Sein D'r d'n de Adern schun asu treuge gewor'n, daß De Dich nimmeh ufraffa kanst! (Mächtiger.) Was werd' noch immer asu weiter gihn, Mutter?

Bäuerin. Oh! Fräu ock's Madel salber! — D'r Joseph is doch ebens de ganze Nacht nee heemgekumma.

Bauer mächtiger. Mutter! Mutter! — Ich war uf eemol asu sahend. Ich war uf eemol asu sahend. War ich d'n werklich d'r Pauer nimmeh? (Immer zorniger.) Ha ich jitzte nimmeh Macht, zu thun und lussa, was ich wihl? (Er hat sich erhoben.) Ich war mei' Haus reeniga! Ich war mei' Haus reeniga! Ruft m'r Josepha! Ruft m'r mei' Madel! (Tine ist herbeigeeilt.)

Digitized by Google

Bäuerin ängstlicher. Tine, ruf amol 's Madel!

Bauer. Wu is se hie?

Tine weinend. Se wullte — se rannte — se hatte doch asu geflennt — (Ab.)

Bauer noch wie vorher. Hahaha —! Ha' ich dam Gesindel a Hof usgethan, daß se mir de Schande ei's Haus lussa! — Mutter! Ruft m'r Josepha! Ruft m'r mei' Madel!

Bäuerin rufend. Tindla — wu is se denn? — Jeses! Jeses! (Ratlos ohne zu gehen.)

Siebente Scene.

Man hört die Treppe gehen.

Joseph kommt lässig aus der Oberstube. Was ist? Was ist?

Bauer rennt schreiend hin und her. Mutter, sicht' m'rsch Madel!

Bäuerin eilt hinaus.

Joseph unnahbar starr. Ja aber — wu ist Breite? Wu ist sie hin? Sueben war sich duch hier. Wu ist sie hin?

Bauer, hält sich auf und abrennend die Ohren zu und schreit. Sicht's Madel!

Joseph kalt lachend. Wu kann sie sein!

Bäuerin kommt klagend herein. O mein Gott! mein Gott! Tine werd se schon brenga. —

Bauer schreiend. Sicht's Madel! (Bäuerin eilt wieder hinaus. Bauer geht auf Joseph zu.) Wu is mei' Madel? Wu is mei' Madel? (Er schüttelt ihn.)

Joseph kalt lachend. Bitte, ich hab' sie nicht in meine Tasche.

Digitized by Google

Bauer hat Joſeph wieder losgelaſſen. Macht mich nee raſend, Ihr Leute. Macht mich nee raſend!

Joſeph. Ich weiß gar nicht, was hier vurgeht? Was fällt das Weib ein? Was fällt Eich ein?

Bauer grinſend. Wu biſt D'n gewa'n? Wo biſt D'n de ganze Nacht iber gewa'n?

Joſeph. Hahaha —!

Bauer greift ihn plötzlich und drückt ihn auf die Ofenbank nieder, indem er ſchreit. An Strang wihl ich ha'n! An Strang wihl ich ha'n! (Er ſchüttelt ihn.) Ich ha' D'r mei' Madel ock unter de Fiſſe geſchmiſſa — ich — ha' — Dir — mei' Madel — ock — unter — de — Fiſſe — geſchmiſſa —

Joſeph ganz eifig dazwiſchen. Bitte! Thu, was Du nicht laſſen kannſt. Du denkſt ſicher, mir iſt ſu wuhl bei Eich. Ich werd Dir ſagen, Bauer! Su wuhl wie Dir, wenn Du zerwihlt biſt, wie jitzt — ſu wuhl iſt mir auch.

Bauer ſchreit dazwiſchen. An Strang wihl ich ha'n! An Strang wihl ich ha'n! Ich wihl da windiga Schwalbafänger amol feſte binda, daß 'r ſich nimmeh' kan vum Flecke rihr'n!

Joſeph reglos. Su erſchlag mich! Erwürg mich! — Bitte! — Ich werd — das — Elend — lus — ſein —

Tine iſt klagend hereingekommen. Ich war au am Stegla dunda! 's kan ſe kee Menſch finda —

Bauer unvermittelt Joſeph loslaſſend und mit kläglichem Tone hinausſtürzend. Sicht mei' Madel! (Ab.)

Achte Scene.

Tine tritt weinend an den Herd. O Jeſes! O Jeſes! Mir klappern de Zahne. Ich ha's 'r ju a'gemerkt! Ich wullt ſe ju nee furtlo'n.

Digitized by Google

Joſeph ohne acht auf Tine. Kochend. Auf Schritt und Tritt dieſes liebende Weib auf die Ferſen! Auf Schritt und Tritt dieſen unheimlichen Alten auf die Ferſen!

Tine. Weeß Gott, Joſeph. Du biſt doch a ſchlechter Kerl.

Joſeph hart. Ach was! Was verſtihſt Du! — Gieb Kaffee! Man wird hungrig und durſtig, wenn man ſu brennt in Leidenſchaft und Kummer und Haß.

Tine giebt ihm Kaffee. Er trinkt.

Joſeph leicht. Tine! Die Geſchichte is vun Teifel gemacht. Hahaha — das Leben iſt ein Narrenſpiel! Und ich bin grußer Narr — hahaha — grußer Narr —!

Tine in plötzlicher Aufwallung ihre Beſchäftigung wieder beiſeite werfend. Jeſes! Jeſes! Wenn die de junge Frau nee finda! — Die war aſu erre! Se ſprach aſu erre! Se werd' ſich doch ja nee ha'n was a'gethan?! (Sie will hinauseilen.)

Joſeph in ahnungsvollem Schrecken, während er ſie feſthält, abgeriſſen ſchreiend. Was? — Sag! — A! — doch nicht! — doch nicht! — Es kann nicht —! (Er ſteht ſtarr an der Thür, während Tine hinauseilt.) Es kann nicht —!

Bäuerin kommt in größter Aufregung hereingejammert. O — O — ich wihl niſcht meh hiern —!

Joſeph ſchreiend dazwiſchen. Breite, Breite!

Bäuerin ins Stübel eilend. Ich wihl niſcht meh' hiern! — (ab.)

Man hört im Hauſe Rufen und Rennen. Dann des Bauern Tritte.

Joſeph iſt an der Ofenbank in die Ecke geſunken und ſtarrt nach dem Hausflur.

Digitized by Google

Neunte Scene.

Bauer erscheint in sich versunken in der Thür und starrt Joseph lange an. Kumm rei', Madel!

Breite folgt ihm und setzt sich auf die Wandbank, indem sie plötzlich in Thränen ausbricht, die sie sofort wieder trocknet.

Joseph starrt auf Breite.

Bauer zur Tine, die sich auch hereingedrängt hat. Und Du — gihst ei a Sta'l, Tine! (streng.) Und machst au de Thire hinger D'r zu! (Tine geht.) Verstihst De mich! (Die Thür wird geschlossen.)

Joseph wie erwachend, weich. Wu warst Du?

Breite hart. Du sichst mich wull?

Bauer feierlich bebend. Und nu — kimmt de Reihe endlich amol a' Dich — Du

Breite mit Kraft. Vater, Du läßt a! Dir hot 'r nischt gethan. A mir is, zu reda! — (Zu Joseph gewandt.) Aber mir beeda sein nu a de Grenze gekumma — mitsamma! Verstihste mich, Joseph!

Joseph. Was?

Breite. Ich ha' Vater und Mutter weggeschmissa im Dich! Du hust mich asu weit gebrucht. — Ich war eim besta Gange, mich salber wegzuschmeißa! — Asu weit hust Du mich gebrucht. — 's fill m'r noch zu rechter Zeit 's Jungla ei'!

Bauer aus der Tiefe. Madel! Sprich! Asu sohl's wuhr sein! Asu sohl's wuhr sein! Und Kenner sohl woga, ock a' en'n Worte zu rihr'n —

Breite. Vater! Kumm a de Arbeit! (Zu Joseph.) Gih a' Deine Arbeit, Joseph. Ich wihl a' meine gihn. (Bäuerin guckt scheu zur Stübelthür herein.) Aber meine Thränen sei'n vertreugt ei dar kalta Winternacht

Digitized by Google

Ich ha' meine Ruhe noch amol gefunda. — Ich war keene Thräne meh' flenn' im Dich. (Höhnend.) Du sichst mich wull? Du werscht mich nu 's Laba lang nimmeh' finda. Daß De's wißt! Und's sohl mich nimmeh' kimmern!

Joseph sich aufrichtend. Was sull das, Breite? (Er kommt ihr näher.)

Breite voll Verachtung. Kumm m'r nimmeh' nahnde. Du hust m'r endlich amol a Licht a'gezund ei menn' Sinne, daß ich's gesah'n ha', wuhie ich gekumma bihn! — Nu sollst De au' wissa, war ich bihn. Zu an' Felssticke bihn ich gewor'n ei dar Nacht. Gleeb's ock!

Joseph. Breite! Breite! (Er kommt ihr wieder näher.) Su rede duch mal bissel verninftig! Verstihst Du!

Breite. Kumm m'r nimmeh' nahnde. Du wißt nu, war ich bihn. — Ich ha' weeß Got schun manches im Dich ertra'n! (Leicht in Thränen, die sofort wieder versiegen.) Nu war ich die Schande au noch tra'n. (Sie will eine Beschäftigung ergreifen. Der Bauer starrt sie groß an. Bäuerin ist allmählig leise vollends hereingekommen und weint.) Vater, nu war'n m'r a de Arbeit gihn. 's Viech hingert schun. — Mit Gewalt feste macha, was flichtig is und doch nimmeh kan mir gehier'n — nee! — das gewiß nee! Asu verblend't wull'n m'r nimmeh sein. (Sie wendet sich wieder zu dem reglos dastehenden Joseph.) Du kanst nu hiegihn, zu wan De willst. Immer gih zu dam Harfamadel — Tag und Nacht! — Du kanst wegen menner au hie bleiba. (Stolz.) Ich war'sch dulda! Verstihst de mich! (Scharf.) Du bist ju d'r Vater zu menn'n

Digitized by Google

Suhne! — Aber mir wissa, wie m'r stihn — heute und ei alle Ewigkeet! (Sie beginnt am Herde zu hantieren.) Hust de mich verstanda?

Joseph kalt, wirft sich seinen Haarsträhn aus der Stirn. Du hust recht! Sicher! Sicher! Man mißte lachen! Hahaha! — (Finster.) Aber Ihr lacht nicht. — Ihr verachtet mich! — (Voll Haß.) Su verachtet mich duch! Schließlich — su oder su! Was liegt am Ganzen! — (Er wendet sich zum Gehen.) Ich werde Eich gewiß nicht mehr lästig fallen. (Er richtet sich auf.) Das nicht! Das sicher nicht! — Haß wider Haß! Ich finde meine Wege. (Er geht hinaus.)

Breite, ohne daß Bauer und Bäuerin ein Wort wagen. Vater, kummt a de Arbeit!

Der Vorhang fällt.

Digitized by Google

Freyhoffs Buchdruckerei in Nauen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google